28. Jahrgang. Mittwoch, 4. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15978. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Die Hebung des Deutschthums in Prag.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß das einmüthige Zusammenfassen aller Kräfte, die nimmer rastende Selbsthilfe und eine Thätigkeit, welche vor dem anscheinend Kleinsten nicht achtlos vorübergeht, die wirksamsten Mittel sind, um eine weitere Zurückdrängung des Deutschthums in Oesterreich zu verhüten, wirksamer als selbst die Wiederkehr einer deutschfreundlichen Regierung — die verjüngte Entwickelung des Deutschthums in der Stadt Prag, jenem so überaus wichtigen Posten, hätte diesen Beweis erbracht. Vor nicht allzu langer Zeit hatte es den thatsächlichen Anschein, daß das Deutschthum Prag's unrettbar und unhaltbar verloren sei. In verhältnißmäßig wenigen Jahren war die Zahl der Deutschen nach den officiellen Volkszählungsangaben von 70 000 auf etwa 25 000 herabgeschmolzen. Man nahm an, daß das Deutschthum in Prag fast ausschließlich auf die Vertreter der wohlhabenderen Stände beschränkt sei und lediglich aus Großhändlern, Großindustriellen und dreen Angestellten, Gelehrten, Studenten, reichen Privaten nnd dergleichen bestehe, daß es aber an einer eigentlichen volksthümlichen Grundlage für die Entwickelung des Deutschthums in Prag, an einem deutschen mittleren und Kleinbürgerstand fehle. Die großen Verluste ließen sich ja nur dadurch erklären, daß man mit Recht annahm, ein großer Theil kleinbürgerlicher Volksgenossen sei vom Slaventhum in Prag — und Prag ist typisch für die Verhältnisse in allen gemischtsprachigen Städten — allmählich aufgesogen worden.

Es war nun zunächst geboten, die erhaltenen Reste des mittleren und kleinen deutschen Bürgerstandes in Prag zusammenzufassen und sie wirthschaftlich und gesellschaftlich, zu kräftigen. In Prag so gut wie in Laibach und in anderen Städten hatte man eine schwere Unterlassungssünde nachzuholen; die besitzenden und die gelehrten Kreise hatten bisher sich von den deutschen Handwerkern und Arbeitern abgeschlossen. Wer den Einfluß gesellschaftlicher Beziehungen und den Druck wirthschaftlicher Verhältnisse gerecht würdigt, der wird darum auch begreifen können, wie so die sich selbst überlassenen „kleineren Leute" zu Tausenden dem Deutschthum entfremdet werden konnten. Um das Versäumte wenigstens in Etwas nachzuholen, trat vor etwa zwei Jahren, wie bekannt, der deutsche Handwerkerverein in Prag ins Leben. Es war ein Mittel gefunden, den deutschen Handwerker gesellschaftlich zu heben und vor Allem auch ihn wirthschaftlich zu stützen; und in überraschend kurzer Zeit, allerdings nach unsäglich mühsamer und ausdauernder Arbeit, zeigte es sich, daß Prag einen ganz bedeutenden deutschen Handwerkerstand besitze. Heute zählt der Handwerkerverein viele Hunderte deutscher Gewerbtreibenden, er ist ein allgemeiner Volksverein geworden und auf seinem Boden begegnen sich die fünftausend, allen Schichten der deutschen Prager Bevölkerung angehörigen Mitglieder zu gemeinsamem ernsten nationalen Schaffen. Seit kurzer Zeit hat der Verein eine Ausstellung in Prag veranstaltet, welche von einem geradezu unerwarteten Erfolg gekrönt ist. Die Erzeugnisse des Gewerbefleißes seiner Mitglieder werden in ganz Deutschböhmen nach Gebühr gewürdigt, Ausstellungszüge verkehren nach Prag und das Band, das zwischen der Provinz Deutschböhmen und den Deutschen Prags eine Zeitlang gelockert war, wird aufs Neue festgeknüpft. Durch eine deutsche Fortbildungsschule wird es deutschen Lehrlingen möglich gemacht, sich in Prag auszubilden, ohne in tschechischen Schulen der unbedingten Tschechisirung zu verfallen.

Neuerdings ist in Prag durch die glücklichen Erfolge der Handwerkervereinigung ein neuer Gedanke angeregt worden, die Gründung eines deutschen Arbeiter-Kranken-Unterstützungsvereins. Dies soll der erste Schritt zur Bildung eines deutschen Arbeiterstandes sein, von welchem derzeit kaum Spuren in Prag vorhanden sind. Die deutschen Elemente in den Arbeiterkreisen hatten in Prag bisher immer in Abhängigkeit von den tschechischen Arbeiter-Unterstützungsvereinen gestanden. Die neue Aufgabe bietet viele Schwierigkeiten, sie ist aber sehr dankenswerth. Der tschechische Arbeiter ist nämlich, auch wenn er von socialistischen Ideen erfüllt ist, immer national, der Deutsche in diesem Falle, wiewohl er gerade durch den bedürfnißloseren, servileren, tschechischen Arbeiter verdrängt und geschädigt wird, verschwommen weltbürgerlich gesinnt. Mit Fleiß und Ausdauer wird aber auch diese innere Schwierigkeit, die sich einer Organisation des deutschen Arbeiterstandes in Prag und Böhmen entgegenstellt, vielleicht überwunden werden. Jedenfalls ist, was in dem bereits aufgegebenen Prag in der letzten Zeit für das Deutschthum wiedergewonnen wurde, ein wuchtiger Hebel zur Kräfteanspannung, ein lebendiger Beweis dafür, wie thöricht es wäre, den Muth sinken zu lassen und das Deutschthum an gefährdeten Orten mit Gewißheit preiszugeben.

Deutschland.

⁂ **Berlin**, 2. August. Die „Kreuzzeitung" pflegt beim Beginn jeder Woche in einer Uebersicht die Vorgänge der abgelaufenen Woche Revue passiren zu lassen. Heute knüpft sie an die Amsterdamer Unruhen an, erwähnt die ersten Mahnungen, welche verschiedene Blätter aus diesem Anlaß an die Regierung gerichtet haben, dem energischen Socialismus mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, und richtet alsdann, mit Bezug darauf, daß diese Mahnungen zuerst von nationalliberalen Blättern ausgingen, an den Nationalliberalismus die Frage, was er denn bisher gethan habe, um die Ursache des Uebels zu beseitigen, welches die in Amsterdam reif gewordenen Früchte gezeitigt hat. In einer von grimmem Haß erfüllten Sprache zählt das Organ der preußischen Junkerpartei die Sünden der nationalliberalen Partei auf. Die socialreformatorischen Gesetze haben ihrem offenen Widerstande oder doch ihrer Lauheit abgerungen werden müssen, über die Ausweisungen des Baumeisters Keßler erhoben ihre Blätter großes Geschrei und gegen das Urtheil gegen die „Freisinnige Zeitung" wegen Abdrucks der Heine'schen Unwahrheiten machen sie Bedenken geltend. Der Zorn verwirrt offenbar das conservative Blatt. Thatsache ist, daß sowohl Kranken- wie Unfallversicherungsgesetz nur unter der Mitwirkung der Nationalliberalen zu Stande gekommen sind, und wie die nationalliberalen Blätter durch ihre Bedenken gegen die Zulässigkeit der dreifachen Ausweisung des Herrn Keßler und gegen die Unanfechtbarkeit des Urtheils gegen die „Freisinnige Zeitung" die Beseitigung des Uebels verhindert haben sollen, welches die in Amsterdam reif gewordenen Früchte gezeitigt, das ist schlechterdings unerfindlich. Was hat denn die Partei, in deren Auftrag die „Kreuzztg." ihre journalistische Vertretung findet, zu demselben Zwecke gethan? Die Vorlage, welche den ländlichen Arbeitern die Vortheile der Kranken- und Unfallversicherung zu Theil werden lassen wollte, bemühte sie sich zu hintertreiben, und das, was schließlich fertig gestellt wurde — ut aliquid fieri videatur — das stellt den gesetzgeberischen Talenten jener Herren ebenso wenig ein gutes Zeugniß aus, wie ihren ehrlichen socialpolitischen Bestrebungen. Das sind die Großthaten dieser Partei auf socialpolitischem Gebiete. Und glaubt die „Kreuzztg." etwa, daß durch Ausweisungen, denen jeder rechtliche Boden fehlte, das Uebel beseitigt würde? Blätter, welche die Politik der Regierung gegen die Socialdemokratie auf das entschiedenste billigen und unterstützen, machten gegen die dreifache Ausweisung des Herrn Keßler schwerwiegende rechtliche Bedenken geltend. Das ist für die „Kreuzztg." aber eine falsche, unangebrachte Sentimentalität und sie verlangt, daß Abgeordnete, wie die Herren Bebel, Singer u. s. w. ob mit, ob ohne Fug einfach von Stadt zu Stadt bis schließlich aus dem ganzen Reiche heraus ausweise. Wie solches Verfahren wirken würde, darüber könnte sie die „Kreuzztg." von ihrem Gesinnungsgenossen, dem „Reichsboten", belehren lassen, der ganz zutreffend ausführte, daß überall dort, wo sich die rauhe Hand der Polizei zu sehr fühlbar mache, die Sympathien der öffentlichen Meinung sich auf die andere Seite neigen. Die heftige Sprache, in der die „Kreuzztg." sich heute wieder einmal gefällt, hat ihren Grund in der Abstimmung [illegible] durch die nationalliberale Partei und Presse und in dem fortgesetzten Widerstand, den die letztere gegen die Candidatur des von der „Kreuzztg." beschützten Grafen Bernstorff in Lauenburg leistet. Sehr gewinnend sind die heutigen Aeußerungen der „Kreuzztg." auch nicht; wäre die Stellungnahme der Partei durch den Ton dieses Blattes zu beeinflussen, so würde das durch die heutigen Ausführungen im Sinne der „Kreuzztg." nicht möglich sein.

⁂ **Berlin**, 2. August. Der vom officiösen Telegraphen im Auszuge mitgetheilte **Artikel des Katkow'schen Blattes**, in welchem geradezu der Abschluß eines **russisch-französischen Bündnisses** empfohlen wird, findet hier zwar eine gewisse Beachtung, man ist aber nicht geneigt, demselben eine thatsächliche Bedeutung beizumessen oder gar an den bevorstehenden Abschluß eines solchen Bündnisses zu glauben. Man braucht nur daran zu erinnern, daß weder die französische Republik augenblicklich einen Vertreter in Petersburg hat, noch daß der Vertreter des Zaren zur Zeit in Paris weilt, um die Gewißheit zu erlangen, daß es sich dabei nur um eine leere Drohung handelt. Wer damit gefährlich werden soll, ist nicht recht ersichtlich. Daß der Leiter der russischen Politik die wirklichen Verhältnisse sehr kalten Blutes berechnet und sich durch hohle Drohungen nicht in's Bockshorn jagen läßt, dürfte doch in Petersburg nachgerade ebenso bekannt sein, wie in Moskau. Der Katkow'sche Artikel erscheint umsomehr als ein Luftthieb, als hier nach wie vor an der Ueberzeugung festgehalten wird, daß Rußland vorläufig nicht daran denkt, sich vom deutsch-österreichischen Bündnisse zu trennen, und daß die Begegnung des Herrn v. Giers mit dem Fürsten Bismarck trotz der wiederholten Verzögerung dennoch im Laufe dieses Monats erfolgen werde.

* Der Geheime Ober-Justizrath **Herzbruch**, seit Jahren Präsident der Justiz-Prüfungs-Commission und Mitglied [illegible] Justizministerium, ist in Bad Liebenstein, wo er im Ferienurlaub weilte, vorgestern Nachmittag plötzlich verstorben. Die Beerdigung wird hier stattfinden.

* Wie der „Voss. Ztg." aus Kassel gemeldet wird, werden der „Fuld. Ztg." zufolge die **preußischen Bischöfe** am 10. August in **Fulda** eine **Conferenz** halten.

* Die **Wahl des Rectors und der Dekane der Berliner Universität** für das kommende Studienjahr wurde gestern Abend vollzogen. Die Ehrenwürde fiel diesmal einem Mitgliede der philosophischen Facultät zu, und zwar dem bekannten Philologen, Prof. Johann Vahlen. Dekan der juristischen Facultät wurde der Kirchenrechtslehrer Prof. Bernh. Hübler, der medizinischen Facultät der Professor Dubois-Reymond, der philosophischen Facultät der Mathematiker Leopold Kronecker, der theologischen Facultät der Ober-Consistorialrath Prof. Bernhard Weiß.

* Nach § 6 des am 1. Januar 1884 in Kraft getretenen Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881, betreffend die **Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefäße**, finden die Bestimmungen dieses Gesetzes auf fest verschlossene (versiegelte, verkapselte, fest verkorkte u. s. w.) Flaschen und Krüge, welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- und Schankwirthschaften dienen, keine Anwendung. Die verbündeten Regierungen gingen hierbei von der auch seitens des Reichstags gebilligten Ansicht aus, daß die in Flaschen verwahrten Getränke nicht hauptsächlich für den Schankverkehr bestimmt seien, und, so weit sie in denselben gelangen, in der Regel noch zuvor — vielfach sogar im internationalen Verkehr — einen Gegenstand des Handels bilden, sowie, daß zu Gunsten dieser Gefäße hinsichtlich der Bezeichnung des Inhalts und der Abstufung des Raumgehalts, um Härten zu vermeiden, jedenfalls so zahlreiche Ausnahmebestimmungen erforderlich sein würden, daß die Regel nahezu bedeutungslos werden würde. Die um Mitte Juni im Reichsamt des Innern stattgehabten Berathungen über die Frage, ob sich die Ausdehnung des gedachten Gesetzes auch auf Flaschen und Krüge empfehlen würde, waren, wie wir hören, dadurch veranlaßt, daß bei [illegible] fallsige Anfragen der Reichsverwaltung seitens der Polizei- und anderen Verwaltungen, sowie der Handelskammern der Wunsch zu erkennen gegeben war, daß auch die fest verschlossenen Flaschen dem Gesetze vom 20. Juli 1881 unterworfen werden möchten. Bereits im Jahre 1884 hatten solche Anfragen stattgefunden, auch bei Flaschen- und Krugfabrikanten bezüglich der technischen Schwierigkeiten bei Durchführung des Projects. Den gutachtlichen Aeußerungen dieser Fabrikanten ist es zuzuschreiben, daß nach der in Aussicht genommenen Gesetznovelle nur bestimmte Flaschengrößen — also nicht die Bezeichnung des Sollinhalts jeder einzelnen Flasche durch den sogenannten Füllstrich — vorgeschrieben werden sollen. Hierdurch soll namentlich auch den unreellen Weinhändlern des Auslandes das Handwerk gelegt werden.

Liegnitz, 31. Juli. **[Großes Aufsehen]** erregte gestern Nachmittag in der Nähe der Lübener Straße nachstehender Vorfall: Bekanntlich hat die städtische Polizei-Verwaltung das Aufschütten des Ausgrabelandes an den Eisenbahndämmen auf dem Executivwege veranlaßt, weil die Bahnverwaltung, welche Besitzerin des bezeichneten Terrains ist, diese Arbeit nicht selbst ausführen ließ. Die Arbeiten wurden durch städtische Arbeiter ausgeführt und ein Polizeibeamter zum Schutz derselben dort stationirt. Gestern nun kam ein höherer Bau-Beamter der Bahn-Verwaltung nach der Arbeitsstelle und befahl den städtischen Arbeitern jenes Terrain zu verlassen, gleichzeitig ließ er durch Bahnarbeiter die Schubkarren von dem Bahnterrain herunterschaffen und sämmtliche Geräthe wegräumen. In Folge dieses Vorgehens schritt der Polizei-Sergeant Schulz zum Schutze der Arbeiter ein, der Herr Bau-Inspector trat jedoch in so schroffer Weise gegen den Beamten auf, daß dieser nur mit Rücksicht auf die Stellung seines Gegners von einer Festnahme desselben absah. Auf die sofort erstattete Anzeige kam der Herr Oberbürgermeister alsbald persönlich auf die Arbeitsstelle und ordnete die Fortsetzung der Arbeiten an, welche dann auch ungehindert weiter gingen. Wahrscheinlich wird der Vorfall noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Posen, 2. Aug. **[Der Piusverein]**, welcher sich die Aufgabe gestellt hatte, während des Cultur-

Torpedoböte.

Daß der Aufenthalt auf den Torpedoböten zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehöre, kann man nicht behaupten. Eine Anwesenheit von länger als zwei Stunden auf einem solchen in der Fahrt befindlichen Fahrzeuge ist sehr angreifend, und doch haben im Kriegsfalle die Torpedoböte tagelang die See zu halten und mitten im Frieden während eines Manövers desgleichen. Offiziere und Mannschaften sind aber hinterher vollständig erschöpft, da es ihnen an genügender Verpflegung und Schlaf fehlt und die heftige Bewegung des Schiffes sie im höchsten Grade angreift. Allerdings haben derartige Schiffe lange Reisen gemacht (nach dem Schwarzen Meer und selbst bis nach dem La Plata), aber wenngleich der Weg unter Segel zurückgelegt wurde, wodurch die Bewegung natürlich eine leichtere war, so ist ein derartiges Unternehmen doch ein Beweis von ungewöhnlicher Ausdauer, den nur Wenige zu liefern im Stande sein werden.

In früheren Tagen, als die Torpedoböte zuerst aufkamen, war das Leben auf denselben um nichts angenehmer, weil man, von dem Gedanken ausgehend, dieselben so leicht und handlich wie möglich zu machen, sie sehr viel kleiner als gegenwärtig baute. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß solch kleine Fahrzeuge nicht See halten konnten. Da ihr Werth dadurch im höchsten Grade in Frage gestellt ward, so wurden die Dimensionen nach und nach vergrößert, so daß die Böte der ersten Klasse jetzt 125 Fuß lang und 13 Fuß breit sind, 5 Fuß über die Wasserlinie ragen und etwas weniger tief eintauchen. Sie sind fast immer grau angestrichen. Ihre Schornsteine sind sehr niedrig, nicht mehr als ungefähr 10 Fuß hoch. Sie haben keine Masten, keine Takelung. Ihr Steven ist ein Rammsteven. Der Bug hat oben eine Ausladung, welche das vordere Torpedorohr trägt. Da die Böte ruhig durch das Wasser mit einer Geschwindigkeit von 19 Knoten laufen, so haben sie ein so unheimliches Aussehen, daß man sie kaum für leblose Maschinen halten möchte. Die Torpedoböte, welche für fremde Rechnung in England erbaut wurden, haben fast alle runde Decks, Schildkrötenrücken genannt, weil dadurch größere Stärke bei weniger Gewicht erreicht wird. Da man in England jedoch der Ansicht ist, daß ein flaches Deck unter allen Umständen vorzuziehen ist, so hat man für die eigenen Böte stets das letztere gewählt und die vorhin genannten Vortheile geopfert.

Wenn man hinten auf einem solchen Decke steht, so hat man eine Fläche von 125 Fuß Länge und 13 Fuß Breite (an der breitesten Stelle) vor sich, welche mit einem dünnen Drahtseil umzogen ist. Alles, was man auf Deck gewahrt, ist von größter Einfachheit. Zuerst kommen ein paar runde Luken von 2½ Fuß Durchmesser, durch welche man in die Kajüten gelangt. Die letzteren besitzen keine Oberlichter, die nöthige frische Luft muß auf künstlichem Wege durch Ventilatoren beschafft werden. Mehr nach vorn folgt ein kugelsicherer Thurm, von welchem aus der commandirende Offizier die Bewegungen des Fahrzeuges leitet und in welchem sich ein Torpedorohr befindet, aus dem die verderblichen Geschosse abgefeuert werden. Dann kommt die Maschinenraumluke, dann ein anderer kugelfester Thurm mit einem Torpedorohr, dann eine runde Luke nach dem Volkslogis, dann ein drittes Torpedorohr, das unter Deck läuft und im Bug über der Wasserlinie mündet. So ist die neueste Vorrichtung beschaffen, um Leben und Eigenthum en gros zu zerstören.

Die Maschinen, welche diese Schiffe treiben, sind natürlich das Neueste und Beste, welches existirt. Sie geben der Schraube 370 Umdrehungen in der Minute und, wie oben erwähnt, dem Schiffe unter günstigen Umständen eine Schnelligkeit von beinahe 22 engl. Meilen pro Stunde. Es ist fast unmöglich, während der Fahrt an Deck zu bleiben, besonders bei irgend welcher See. Das Wasser fegt über das Deck hin; die Spritzer fahren mit der Kraft kleiner Geschosse ins Gesicht; die Gewalt des Windes wirkt fast erstickend; der Zug in den Kesseln, welcher durch einen Fächer, der an tausend Umdrehungen in der Minute macht, hervorgebracht wird, sendet gelegentlich aus dem Schornstein Stücke glühender Kohle, die nach hinten wirbeln und unwiderstehlich zwingen, das Haupt respectvoll zu neigen, um nicht mit ihnen in unliebsame Berührung zu kommen.

Dieser furchtbare Zug, welcher nothwendig ist, um die für die erforderliche Geschwindigkeit nöthige Hitze hervorzubringen, hat einen Uebelstand im Gefolge, welcher erst zum Theil überwunden worden ist. Die Flamme schlägt nämlich aus dem Schornstein hervor und kündet bei Nacht dem Feinde das Nahen des Torpedobootes an. Auf der anderen Seite macht der graue, niedrige Körper, welcher rasch und leise durch das Wasser gleitet, es schwierig, ihn von den Wellen zu unterscheiden. Selbst bei Tageslicht ist das Torpedoboot fast nur zu erkennen, wenn es schon in größter Nähe ist; und wenn das der Fall, so ist seine Farbe so unbestimmt, sein Volumen so klein, die Bewegung so rasch, daß eine Lawine von Geschossen hergeschleudert werden kann, ohne seinen Fortgang irgend aufzuhalten. In Kriegszeiten schwärmen diese Fahrzeuge aus ihren Häfen hervor und wehe den feindlichen Schiffen, mit welchen sie in Berührung kommen. Diesen selbst beinahe unsichtbar, können sie die feindlichen Fahrzeuge leicht beobachten und, wenn sie die Gelegenheit für günstig erachten, vorwärts dampfen und versuchen, ihre verderblichen Geschosse loszulassen. Dann folgt ein Waffengang, der die Nerven auch des härtesten Kriegers erschüttern wird. Das Problem ist einfach, der Vorgang kann kaum einige Minuten hindurch währen. Das Torpedoboot rückt mit einer Geschwindigkeit von 18—20 Knoten heran, um den Torpedo auf das anzugreifende Schiff zu schleudern. Wenn das Boot nahe genug kommen kann, ohne außer Gefecht gesetzt worden zu sein, und die commandirenden Offiziere ihre Kaltblütigkeit bewahren, dann ist das Schicksal des Feindes besiegelt. Sobald der Torpedo ein Schiff berührt und explodirt, so reißt er ein so goßes Loch, daß es unmöglich ist, es zu stopfen. Der commandirende Offizier des Torpedoboots kann nach dem Hafen zurückdampfen mit dem erhebenden Bewußtsein, den Feind um drei- bis vierhundert Menschenleben geschwächt und ihm einen colossalen pecuniären Schaden zugefügt zu haben.

Gesetzt den Fall, daß das feindliche Schiff das Torpedoboot in der Entfernung von 1½—2 engl. Meilen heranrücken sieht. Es wird versuchen, den Unhold außer Kampf zu setzen, ehe derselbe nahe genug herankommen kann, um Schaden zu thun. Ein Boot aber von 13 Fuß Breite, welches mit fabelhafter Schnelligkeit geradeaus heranrückt, die Wellen zerreißend, so daß sie über es wegpeitschen bis zur halben Höhe des Schornsteins, ist kein Gegenstand, welcher bei einer Distanz von 1½ Meilen leicht zu treffen ist, selbst wenn die Luft sichtig und frei von Rauch ist. Die schweren Kanonen des Schiffes würden daher von keinem Nutzen sein; es muß sich auf seine kleinen Kanonen verlassen. In einem wirklichen Gefecht würde aber die Luft so dick voll Rauch sein, daß weder der Angreifer noch der Angegriffene einander sehen könnten, bevor sie ganz dicht zusammen wären. Die modernen großen Geschütze erfordern so enorme Quantitäten von Pulver bei jeder Lage, und der Rauch, welcher entsteht, bildet eine so dicke Wolke, daß, wenn mehrere Schiffe engagirt sind, das Torpedoboot auf gut Glück seine Waffe zu expediren haben wird. Es kann seinen Gegner nicht erkennen, bis es beinahe auf Seite desselben ist. Wenn der commandirende Offizier sicher ist, daß das Schiff in Front ein feindliches ist und nicht eins der eigenen Flotte, und er hat seinen Torpedo zum Abfeuern bereit, so könnte er ihn loslassen und das Schiff in die Luft sprengen, während das letztere vielleicht im Stande wäre, einen solchen Hagel von Kugeln herabzusenden, daß das Schicksal des Bootes sich wäre. So ist also alles Sache des Glückes, — wenn der Wind für einen Augenblick die Rauchwolken fortbläst: die Entscheidung fällt so oder so.

Wenn eine Flotte gegen einen feindlichen Hafen vorgeht und Torpedoböte antrifft, so würde es schwerlich gelingen, diese aus dem Wege zu räumen. Einige wenige würden vielleicht außer Kampf gesetzt und in den Grund gebohrt werden, aber jeder Schuß, der auf sie abgegeben wird, macht den nächsten illusorischer. Es würde unnütz sein, auf die Torpedoböte aus weiterer Distanz als eine Meile zu feuern, und auf eine Viertelmeile würden dieselben ihre Geschosse loslassen. Ein Torpedoboot erster Klasse wird eine englische Meile in weniger als drei Minuten zurücklegen. Es werden daher nur zwei Minuten bleiben, während welcher die Böte durch die Schiffe angegriffen werden können, und diejenigen, welche unbeschädigt bleiben, würden ihre Torpedos schleudern, mit der allergrößten Wahrscheinlichkeit, daß einer derselben sein Ziel nicht verfehlte. Die heutige Kriegsführung ist sehr verschieden von der vergangener Tage, als zwei Holzschiffe, jedes mit Zwölfpfündern bewaffnet, einander längsseite lagen und auf einander loskanonirten, bis eines das Spielwerk aufgab und die Flagge senkte. Prisen werden in einem modernen Kriege nicht gemacht werden, — zwischen Kanonen, Torpedos und Monstregeschossen werden die Schiffe,

kampfes katholische Geistliche beider Erzdiöcesen zu unterstützen, hielt am 30. v. M. hierselbst seine Generalversammlung ab, in welcher Professor Dziedzinski über die Thätigkeit des Vereins Bericht erstattete. Danach haben Geistliche beider Erzdiöcesen, welche ihres Unterhalts beraubt waren, von dem Vereine Unterstützungen zu 100, 150, 200 und 300 Mk. vierteljährlich erhalten. Vorsitzender war Propst Chybicki aus Stenszewo. Nachdem dem Schatzmeister, Probst Pendzinski, Decharge ertheilt worden war, wurde beschlossen, den Verein, da derselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinen Zweck mehr habe, aufzulösen und die noch vorhandenen 794 Mk. an hilfsbedürftige Geistliche zu vertheilen. (P. Z.)

Beuthen O/S., 31. Juli. Von Seiten einer aus Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums bestehenden Commission werden jetzt die Schritte berathen, welche zu thun seien, um das Ausscheiden der Stadtgemeinde Beuthen O/S. aus dem Landkreise Beuthen herbeizuführen.

Karlsruhe, 2. August. Der Kassierer Weniger der Generalkasse der Eisenbahn wurde wegen Unterschlagung von 200 000 Mk. verhaftet.

Heidelberg, 2. August. Der Großherzog und die Frau Großherzogin sind heute Nachmittag 4 Uhr mittelst Sonderzuges hier eingetroffen und vom Prorector der Universität, Prof. Bekker, und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Beim Verlassen des Bahnhofes wurden die großherzoglichen Herrschaften von der zahlreich versammelten Volksmenge enthusiastisch begrüßt. — Der Chemiker Professor Bunsen erhielt mittelst äußerst huldvollen Handschreibens die goldene Kette zum Großkreuz des Zähringer Löwenordens. — In der Festhalle fand Abends 9 Uhr vor etwa 6000 Anwesenden die Begrüßung der anläßlich des Jubiläums der Universität eingetroffenen Gäste im Namen der Stadt durch den Oberbürgermeister Dr. Wilkens statt. Der Redner betonte in seiner Begrüßungsrede den nationalen Gedanken und schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Großherzog, worauf die Anwesenden das „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmten. Hierauf wurde der von Vincenz Lachner componirte Festmarsch gespielt; alsdann folgte das von Scheffel gedichtete Festlied und ein Hymnus von Julius Wolff. Damit schloß der officielle Act. (W. T.)

Bayreuth, 2. August. Der Kronprinz ist mit der Prinzessin Victoria heute Abend sofort nach Beendigung der „Parsifal"-Aufführung wieder abgereist. Der Weg vom Theater bis zum Bahnhof war elektrisch beleuchtet und von einer zahlreichen Menschenmenge besetzt, welche dem Kronprinzen enthusiastische Ovationen darbrachte. Beim Abschiede sprach der Kronprinz dem Bürgermeister Muncker gegenüber seine große Zufriedenheit über den ihm bereiteten Empfang, sowie über die vollendete Aufführung des „Parsifal" aus. (W. T.)

Bad Gastein, 2. August. Fürst Bismarck ist heute Abend 8¼ Uhr hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. August. Am 7. d. tritt der „Presse" zufolge im Handelsministerium eine Conferenz von Vertretern der Ministerien der Justiz, des Ackerbaues und des Handels zusammen, um über den vom Handelsministerium ausgearbeiteten Entwurf eines Markenschutzgesetzes zu berathen.

— Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Fiume 8 Personen an der Cholera erkrankt und 2 gestorben, in Triest 6 erkrankt und keine gestorben. (W. T.)

Salzburg, 31. Juli. Der städtische Rechtsrath Wenzel Hebenstein, Leiter eines hiesigen Polizeiamtes, ist auf Forderung der Staatsanwaltschaft vorgestern in Haft genommen. Es heißt, daß sich derselbe unlautere Manipulationen an den Militärbefreiungen hat zu Schulden kommen lassen. Der Fall erregt hier großes Aufsehen, da sich Hebenstein der größten Achtung erfreute. Derselbe war bei seiner Verhaftung ruhig und gefaßt. In diese Sache sind auch einige Bauern der Vöcklabrucker Gegend verwickelt und dieselben sollen gleichfalls verhaftet worden sein.

Holland.

Amsterdam, 1. Aug. Der Socialist Vanderstadt ist gestern verhaftet worden. — Wie man der „Indép. b." meldet, sind viele Polizisten in Folge der letzten Ruhestörungen um ihre Demission eingekommen, da ihnen das Geschäft jetzt gar zu beschwerlich zu sein scheint.

Frankreich.

Paris, 2. Aug. Von 1414 sind nunmehr 1401 Generalrathswahlen bekannt; von den Gewählten gehören 829 den Republikanern, 402 den Conservativen an. 170 Stichwahlen haben stattzufinden. Die Republikaner haben 69 Sitze gewonnen und 83 verloren. (W. T.)

* Der Pariser Gemeinderath hat mit 42 gegen 18 Stimmen für die städtischen Arbeiten einen Normalarbeitstag festzustellen beschlossen, aber die von den Socialisten beantragte achtstündige Dauer mit 42 gegen 23 Stimmen verworfen und eine neunstündige Dauer mit 33 gegen 32 Stimmen angenommen.

* Vor einigen Tagen veröffentlichten verschiedene Blätter nach dem „Journal de Bruxelles" ein Schreiben, welches der Kriegsminister General Boulanger nach seiner Beförderung an den Herzog d'Aumale gerichtet haben sollte, um demselben in den überschwänglichsten Ausdrücken für seine Unterstützung zu danken. Nun hat in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. Juli d. J. der Kriegsminister erklärt, er sei zum General ernannt, als General Wolff das 7. Armeecorps commandirte. Er „sehe also nicht, in welcher Hinsicht der Herzog von Aumale bei seiner Ernennung mitgewirkt haben soll". Nun theilt das „Journal des Débats" den Wortlaut des nachstehenden Schreibens mit, welches General Boulanger am 8. Mai 1880 an „Monseigneur le duc d'Aumale, à Paris" gerichtet hat:

„Calloy, den 8. Mai 1880. Monseigneur. Sie sind es, der mich zum General vorgeschlagen hat; Sie sind es, dem ich meine Ernennung verdanke. Deshalb bitte ich Sie zunächst, ehe ich Ihnen bei meinem nächsten Eintreffen in Paris persönlich meine Erkenntlichkeit aussprechen kann, den Ausdruck meines lebhaften Dankes entgegennehmen zu wollen. Ich werde jederzeit stolz sein, unter einem Chef, wie Sie, gedient zu haben, und gesegnet sei der Tag, der mich wieder unter Ihren Oberbefehl rufen würde. Wollen Sie, Monseigneur, die Versicherung meiner tiefsten und achtungsvollsten Ergebenheit genehmigen.

General Boulanger."

Jedenfalls wird sich General Boulanger von dem auf ihm lastenden Vorwurfe der Lüge reinigen müssen. Zwar wird bereits ein anderes Dementi des Kriegsministers signalisirt; die Mittheilungen des als durchaus zuverlässig geltenden „Journal des Débats" würden jedoch bis zum vollen Gegenbeweise durch eine so fragwürdige Erklärung kaum abgeschwächt. Man darf jedenfalls der weiteren Entwickelung dieses „Ehrenhandels" des Generals Boulanger mit Interesse entgegensehen.

Paris, 2. August. Royalistische Blätter veröffentlichen folgenden Brief des Hrn. Limbourg, Beiraths des Herzogs v. Aumale: „Der General Boulanger läßt durch „Temps" und „France" den heute Morgen von Ihnen veröffentlichten Brief als falsch bezeichnen. Da Sie Ihren Lesern Aufklärung hierüber schulden, so erkläre ich hiermit, daß ich Ihnen gestern den Brief vom 8. Mai 1880 geschickt habe. Ich übersende Ihnen noch zwei andere Briefe, die jenen vorbereiten und ergänzen. Die Urschriften und photographischen Nachbildungen der drei Briefe halte ich zu Ihrer Verfügung." In dem ersten Briefe, vom 13. Februar 1879, der geschrieben wurde, als Aumale das 7. Corps verließ, bittet Boulanger um die Erlaubniß, dem Herzog zu sagen, wie sehr es ihn und seine Offiziere schmerze, einen geliebten Vorgesetzten zu verlieren, in welchen sie so großes Zutrauen setzten. In dem zweiten Briefe, vom 3. Januar 1880, bittet Boulanger den Herzog von Aumale, ihn bei der Beförderungscommission zu unterstützen, damit er zum Brigade-General ernannt werde.

England.

London, 1. August. Die „Pall Mall Gazette" schreibt: „Die einzige unmittelbare Hoffnung für die Zukunft besteht darin, daß die Regierung Lord Salisbury's in Irland ein solches „Gasthaus auf halbem Wege" errichten wird, welches einerseits die irische Partei dazu bewegen dürfte, dort an einem halben Laib Brod zu frühstücken, und andererseits allen Sectionen der liberalen Partei ein Unterkommen bieten mag, um darin in Eintracht niederzusitzen und sich über die Speisekarte der Mahlzeit zu einigen. So weit sind die Omina alle günstig. Lord Salisbury ist nur bei zwei Ernennungen ganz von seinem Wege abgewichen; in einem Falle hat er einen protestantischen Ex-Homeruler zum Vicekönig ernannt, und im anderen einen katholischen Ex-Homeruler zugestandenermaßen Anti-Coercionisten zum Minister des Innern. Die Zusammensetzung des neuen Cabinets ist eine derartige, um dasselbe zur Wohlthat einer Suspendirung des Urtheils zu berechtigen; und unter anderen Gründen, warum die Liberalen Lord Salisbury eine Chance geben sollten, befindet sich auch der, daß nur durch seine Regelung der irischen Frage die Reconstruction einer einigen liberalen Partei in der nahen Zukunft ein wahrscheinliches, oder selbst ein mögliches Ereigniß werden kann."

* Vor einigen Tagen hielt das Executiv-Comité der „nationalen Fair Trade" (Schutzzöllner-) Liga unter dem Vorsitze Lord Torringtons ihre vierteljährliche Versammlung ab. Der Secretär berichtete, daß während des letzten Quartals 955 neue Mitglieder aufgenommen und 59 900 Flugschriften vertheilt worden seien. Das Comité habe beim auswärtigen Amte einen Protest gegen die Clausel im englisch-spanischen Handelsvertrag eingereicht, welche England hinsichtlich der begünstigten Nationen auf 6 Jahre verpflichtet. Nach Vorlesung des Berichtes hielt Mr. J. H. Turner, der Präsident des West-Suffolk-Zweigvereins der Liga, einen Vortrag über: „Die Colonialproducten-Politik der Liga in Bezug auf den Zustand des Handels und des Ackerbaues in der Heimath", in welchem er u. A. erwähnte, daß zur Zeit in England Land nur mit enormem Verlust verkauft werden könnte, während vielfach Farmen sich gar nicht verpachten ließen. Der Ertrag des Ackerbaues in England allein sei nach Sir James Caird um etwa 40 000 000 Pfd. St. gesunken.

Italien.

Rom, 2. August. Das diplomatische Corps ist davon benachrichtigt worden, daß der Papst endgiltig beschlossen habe, unter dem Titel eines apostolischen Delegaten und Ministerresidenten einen diplomatischen Vertreter nach Peking zu entsenden. Die chinesische Regierung wird den in London accreditirten Gesandten auch beim Vatican accreditiren. (W. T.)

Genua, 2. August. Der König von Griechenland, welcher gestern hier eingetroffen war, hat seine Reise über Ventimiglia nach Paris fortgesetzt.

Serbien.

Nisch, 2. Aug. Die Skupschtina genehmigte die Vorlage betreffend die deutsch-serbische Convention bezüglich des Muster- und Modellschutzes, sowie die Declaration betreffend den Markenschutz; ferner wurden angenommen: die Convention über die Auswechselung amtlicher Documente, wissenschaftlicher literarischer Publicationen und parlamentarischer Annalen und Documente; der Nachtrag zu der 1883 in Paris abgeschlossenen Convention zum Schutze des industriellen Eigenthums, die Convention betreffend den Schutz des unterseeischen Kabels und betreffend den internationalen Telegraphentarif. Endlich wurde die von dem Unterrichtsminister eingebrachte Vorlage über die Gründung einer Vorbereitungsschule genehmigt. (W. T.)

Rußland.

* Ueber ein soeben sanctionirtes Fabrikgesetz meldet man der „N. Fr. Pr.": Das Fabrikgesetz untersagt die willkürliche Herabsetzung der Arbeitslöhne und die Erhöhung der Zahl der Arbeitstage und der Arbeitsstunden vor Ablauf der abgeschlossenen Contracte, so wie willkürliche Geldstrafen untersagt sind. Dagegen unterliegen an Arbeitseinstellungen sich betheiligende Arbeiter, falls dabei keine schweren Verbrechen vorkommen, einer Haft von zwei bis acht Monaten, gehen jedoch straflos aus, wenn sie auf die erste Aufforderung der Polizei die Arbeit wieder aufnehmen. Wenn eine Zerstörung von Fabrikseigenthum vorkommt, kann die Strafe bis zu sechszehnmonatlicher Haft verstärkt werden. Andererseits unterliegen die Fabrikatsverwalter wegen Handlungen, durch welche Arbeiterunruhen hervorgerufen werden, einer Haft bis zu drei Monaten und verlieren außerdem die Berechtigung zur Bekleidung von derartigen Stellungen. An dieses Gesetz wird sich ein Unfallgesetz schließen.

Amerika.

Washington, 2. August. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Juli um 9 050 000 Doll. abgenommen, im Staatsschatze befanden sich ult. Juli 484 866 000 Doll. (W. T.)

Washington, 29. Juli. Die jüngste allgemeine Erörterung über die schwache Lage der amerikanischen Küstenbefestigungen hat den Senat veranlaßt, die Fortification Supply-Bill zu genehmigen, mit Zusätzen, welche die Summe von 530 000 Doll. für die Gründung einer Kanonengießerei im Frankford-Arsenal in Philadelphia und für die Herstellung neuer Stahlkanonen auswerfen. Ferner sollen während der nächsten sechs Monate 6 000 000 Doll. für den Ankauf von rohem Stahl für schwere Geschütze verausgabt werden.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Gastein, 3. August. Der Kaiser machte heute Nachmittag um 3 Uhr dem Fürsten und der Fürstin Bismarck einen halbstündigen Besuch; nach dem Diner nahm er den Vortrag des Geh. Raths v. Bülow entgegen.

Berlin, 3. Aug. Als Commissarien für die verschiedenen Ministerien sind für die Ansiedlungscommission außer den schon bekannten Geheimräthen Haase und Kuegler noch bestellt: v. Tepper-Laski (früher Landrath des Kreises Schlochau), v. Wilmowski und Kuntze.

— Bekanntlich wurde jüngst von Paris aus über eine neuerliche Strafexpedition des deutschen Kreuzers „Albatros" nach den neuen Hebriden berichtet. Diesbezüglich erklärt heute die „Kreuz-Ztg.", daß hier in Marinekreisen davon nichts bekannt sei; hier an maßgebender Stelle müßte man doch eher im Besitz solchen Berichtes sein, als in Paris.

Berlin, 3. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 174. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 30 000 Mk. auf Nr. 27 249.

2 Gewinne zu 15 000 Mk. auf Nr. 13 656 73 974.

6 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 2481 33 115 40 146 61 645 74 993 83 480.

41 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 3217 3937 9693 12 202 14 657 15 012 15 754 18 289 18 783 26 200 26 875 29 058 32 834 32 877 38 715 39 037 39 277 41 325 43 594 47 254 47 318 47 594 48 272 48 459 53 426 53 764 54 399 59 001 61 695 64 252 65 832 72 778 74 012 79 954 80 581 84 694 85 681 87 596 88 321 93 075 94 514.

51 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1641 3012 4235 4400 9178 9648 12 452 15 038 15 405 19 504 19 588 21 508 24 142 26 479 27 273 27 809 28 272 32 989 39 622 40 095 40 247 40 657 44 636 45 741 46 569 47 857 49 611 52 438 53 298 55 094 57 094 61 444 63 011 66 580 68 451 70 244 70 331 75 401 75 818 78 366 79 002 80 950 82 930 83 755 84 688 86 262 88 506 89 788 90 490 93 730 94 865.

Heidelberg, 3. August. Der Kronprinz traf heute Vormittags 8 Uhr mittelst Extrazuges von Bayreuth hier ein und wurde am Bahnhofe vom Großherzog, dem Prinzen Ludwig Wilhelm, dem commandirenden General Obernitz, dem Gesandten Eisendecher, vom gesammten großherzoglichen Hofstaate, vom Prorector an der Spitze des engeren Senats, dem gesammten Stadtrath und von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen.

Heidelberg, 3. August. (W. T.) Bei dem heutigen Festact in der Aula der Universität überbrachte der Kronprinz den Gruß und die Glückwünsche des Kaisers und erinnerte in längerer Ansprache an die ruhmreiche Geschichte, die wechselvollen Schicksale der Hochschule im Kampfe um das Glaubensrecht und das Forschungsrecht, an die große Stunde, in welcher der Großherzog als Erster dem Kaiser huldigte, an die Bedeutung der Universität Heidelberg für die Vereinigung der Deutschen aller Gaue und die Herstellung des Glaubens an die Volksgemeinschaft, welche jetzt Deutschlands Hort und Stärke sei. Nach der wiedergewonnenen Einigung des Vaterlandes bedürfe es zur Bewahrung der alten Tugenden um so größerer Besonnenheit, Selbstverleugnung und strenger geistiger Zucht, um aus dem Geiste des Freimuths die Lebensformen des deutschen Volksthums gedeihlich auszubilden. (Wiederholt.)

Bayreuth, 3. August. Die Beerdigung Liszt's erfolgte heute Vormittag unter der Theilnahme zahlreicher hiesiger und auswärtiger Leidtragenden. Der Kronprinz ließ gestern Abend vor seiner Abreise einen Kranz für Liszt's Grab in der Villa Wahnfried abgeben.

Paris, 3. August. Die monarchistischen Organe bringen heute das Facsimile der Briefe des Kriegsministers Boulanger an den Herzog v. Aumale. Der Kriegsminister erklärte einem Redacteur des „Matin", nur der zuerst in einem Brüsseler Journal publicirte, von Pariser Blättern reproducirte Brief sei gefälscht; die gestern von royalistischen Blättern veröffentlichten Briefe seien echt. Die Journale „République Française", „Paris" und „Debats" wiederholen ihre früheren Angriffe gegen Boulanger. Fast alle übrigen republikanischen Journale, darunter auch Rochefort im „Intransigeant", vertheidigen ihn. Die „Justice" veröffentlicht nur eine officiöse Note über den Zwischenfall.

London, 3. Aug. Ritchie wurde zum Präsidenten des Localregierungsamts ernannt; Chaplin schlug diesen Posten aus, weil kein Cabinetssitz damit verknüpft ist; James Fergusson wurde zum Unterstaatssecretär des auswärtigen Amtes, Gorst zum Unterstaatssecretär für Indien, Dunraven zum Unterstaatssecretär für die Colonien, Worms zum Secretär des Handelsamts, Jackson zum Finanzsecretär des Schatzamts, Northcote zum Finanzsecretär des Kriegsamts ernannt.

Washington, 3. August. Präsident Cleveland theilte dem Congreß den Bericht Bayars über die in Mexiko unweit der Grenze erfolgte Verhaftung eines Bürgers der Vereinigten Staaten, des Redacteurs Cutting, mit und fügte

---

welche nicht gewinnen, einfach zu Grunde gehen. — Die Offiziere und die Mannschaften eines Torpedobootes führen fürwahr kein angenehmes Leben an Bord. Die Stahlplatten, aus welchen ein Torpedoboot erster Klasse gebaut ist, haben eine Dicke von nur ⅛ Zoll, die der kleineren von nur $\frac{1}{16}$ Zoll. Die daraus folgende Schwäche in der Construction und die große Länge, im Verhältniß zur Breite, bringt die Böte bei hohem Seegang in die Gefahr, den Rücken zu brechen. Es ist dann gefährlich, sie mehr als 8 bis 10 Meilen durch das Wasser zu treiben, da sie mehr durch die Wellen als über selbige hin gehen. Selbst bei dieser mäßigen Geschwindigkeit fallen die Vibrationen der Maschine und des Bootes zusammen, und diese combinirten Bewegungen machen Bug und Heck auf- und niedergehen, als ob sie einander zunickten. Die Leute, welche hinten auf Deck stehen, springen auf und ab gleich Marionetten. Selbst bei ganz ruhiger See klappern in der Cajüte bei gedeckter Tafel die Messer und Gabeln auf den Tellern wie Castagnetten. Das Wasser geht über das Verdeck, welches durch das fortwährende Vibriren nach und nach leck wie ein Sieb wird, so daß unten alles, Kleider, Betten &c., durch und durch naß wird.

Indeß gehen über diese gewöhnlichen Torpedoböte die Pläne schon wieder hinaus. Es handelt sich um die Erfindung eines Bootes, welches nach Belieben unter den Wasserspiegel versenkt werden kann und so sich meilenweit fortzubewegen vermag, ohne gesehen werden zu können. An der Vervollkommnung dieser Erfindung sind viele ingeniöse Köpfe thätig. Einem solchen Feinde gegenüber hätte jedes Schiff keine andere Wahl, als, wenn möglich, sein Heil in der Flucht zu suchen. Einige wenige dieser unterseeischen Böte würden einer feindlichen Flotte verderblicher werden können, als eine ganze Reihe eisengepanzerter Forts. Auch das tapferste Herz würde erbeben vor einem solchen, vollkommen unfaßbaren Feinde. (W. Z.)

Die letzte Montalto.

4 Von Ottilie Mayer-Bibus. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Girarda hatte schon oft geweint, seitdem sie ihr Vaterhaus verlassen hatte, obwohl sie ganz gut wußte, daß es kindisch war, daß sie keine Ursache zur Traurigkeit hätte. Sie liebt ja ihren Marco und er liebt sie, sagt es ihr Tag für Tag, und wie gerne sie das von ihm hört! Sie bedarf auch weiter nichts als seiner Liebe, will nicht, daß er anders sei. Aber, und das ist ihr selber unfaßlich, es beschleicht sie so oft eine unsagbare Traurigkeit. Nicht darum, weil Marco immer länger außer dem Hause weilt. Sie selber will, daß er seine Freunde nicht vernachlässige, auch ersetzt er ihr tausendfach die Stunden, welche sie ohne ihn verlebt, mit seiner Liebe, wenn er daheim ist. O, wie liebenswerth er dann sein kann, wie er sich dann selber beschuldigt und sein Fernbleiben unverzeihlich findet, so daß sie alle Mühe hat, ihn zu beruhigen.

Aber manchmal — und das sind die bösesten Stunden — ist es ihr, als hätte ihr Vater wahr gesprochen, als verdiente ihr Marco so böse harte Worte und auch Mohameds düstere Blicke... als hätten die Leute recht, welche sagen, daß sie eine bedauernswerthe Frau sei..... O, sie hat es mit eigenen Ohren hören müssen, damals vor Wochen, als sie am Marcusplatze der Feierlichkeit beigewohnt. Und die Stimme, die es gesprochen, hatte so mitleidig geklungen. Allein, sie wußte, daß sie die glücklichste unter der Sonne sei. Konnten die Menschen wissen, wie selige Stunden sie mit Marco verlebt? Sie beurtheilten ihn nach seinem äußeren Wesen, darnach, daß er auf Geld keinen Werth legte, daß er viel verbrauchte. Wäre er denn besser, wenn er das Geld liebte und sparte? Sie hatte damals über die Worte gelächelt; allein jetzt ist es ihr oft und immer öfter, als hätte auch diese Stimme wahr gesprochen und sie fühlt dann einen unsagbaren Schmerz. Aber wenn Marco wiederkehrt, wenn die langen, langen Stunden des Alleinseins vorüber sind und sie ihm in das helle selbstbewußte Auge sieht, schwinden alle die Gespenster, denn es umgiebt sein ganzes Wesen eine Liebenswürdigkeit, die alle ihre bösen Gedanken Lügen straft.

Das Gesinde freilich liebt ihn nicht und sie selber fühlt, daß er seinem Unmuth zu rasch Ausdruck verleiht .... und nun wieder hat sie es selber soeben gehört, wie er unten vor dem Portale ....

Sie erhob langsam ihren Kopf und trocknete die Thränen. „Er war der verwöhnte Liebling seiner Mutter", flüsterte sie wie entschuldigend und versank wieder in tiefes Grübeln.

Nach einer Weile hob sich knisternd die schwere Seidenportière und die dunkle Gestalt des Aegypters trat in das Gemach. Er war seit jenem Tage, da wir ihn zuletzt im rothen Saale des Castels Enn gesehen, sehr verändert. Der ganze Bau war schmäler geworden, das Gesicht trug tiefe Falten und der sonst so feurige Blick seiner dunklen Augen war gänzlich verschwunden.

Der kindliche Zug, der damals seinen Mund umspielt hatte, war einem schwermüthigen Ausdruck gewichen, die strotzende Kraft, die sich früher in allen seinen Bewegungen kundgegeben, gänzlich verschwunden; müde lehnte er sich an das Getäfel der Wand, um abzuwarten, bis seine Herrin ihn ansprechen werde.

Als seine Augen den offenen Schrank und die Cassette am Tische streiften, belebten sich seine Züge, seine matten Augen gewannen an Glanz, doch senkte er die Lider in Schweigen verharrend.

Der Gräfin entging seine Bewegung nicht; sie winkte ihn heran und faßte seine Hand.

„Es wäre mir lieber, Du schwiegest weniger, Mohamed", begann sie, „und sagtest mir wie ehedem Deine Gedanken ohne Besinnen. Ich habe Unrecht gethan, ich weiß es", sie deutete auf den offenen Schrank, „und fast bedauere ich es!" fügte sie mit plötzlichem Entschlusse und gehobener Stimme hinzu. „Es regen sich Zweifel in meiner Brust und das Begehren wird in mir wach, zu erforschen, was Marco außer dem Hause thut?"

Sie sah dem Aegypter scharf in die Augen, da ihr sein Zusammenzucken bei ihren Worten nicht entgangen war.

„Erforschen? Du, Herrin, wolltest forschen?" fragte er hastig. „Graf Marco", fuhr er mit ängstlicher Eindringlichkeit fort, als ob er ihren aufdämmernden Verdacht im Keime unterdrücken wollte, „Graf Marco verhehlt Dir ja nie, was ihn in Gesellschaft treibt. Seine Freunde sind es, die ihn halten, denen er sich nicht ohne ihren Spott entziehen kann .... Ein Mißtrauen von Deiner Seite würde Deinen Mann kränken, vielleicht auch erzürnen, vielleicht ihn sogar weit öfter und länger von Dir fern halten. Und Dir, Herrin, würde es nicht geziemen, nach dem Thun Deines Gemahls zu forschen."

Er sprach die letzten Worte, wie er einst zu ihr gesprochen, als sie noch ein Kind war, das sich so gern von ihm, dem kaum zwei Jahre Aelteren, belehren ließ.

Dieser Gedanke mochte in ihr aufgetaucht sein, denn sie lächelte trübe, indem sie begann:

„Du sagtest gestern, als ich Dich bat, fröhlich zu sein und die Spiele wieder zur Hand zu nehmen, mit denen wir uns sonst vergnügten, daß wir keine Kinder mehr seien, und ich fühlte tief die Wahrheit Deines Wortes. Nun scheinst aber Du zu vergessen, daß ich nicht mehr die kleine Contessina bin, die mit Dir herumtollte und bei aller Liebe, die sie zu Dir hatte, Dich quälte und peinigte" — sie lächelte, von der Erinnerung freudig bewegt — „aber Dir auch folgte", fügte sie nach kurzer Pause hinzu. „Ich will sehen, ob ich das Letztere heute noch kann, ich will mir meine Worte von vorhin bedenken."

Sie winkte mit der Hand zum Zeichen, daß er sie verlassen solle. Doch er blieb unentschlossen stehen und sagte: „Ich habe Deine Mandoline zurecht gelegt ... Du pflegst zu spielen um diese Stunde....?"

Sie schüttelte verneinend das Haupt, worauf er sich zögernd entfernte.

In dem weiten Vorgemach, das er betrat, ließ er sich auf einem Polster nieder und versank bald in ein tiefes Hinbrüten, aus dem ihn erst der physische Schmerz, der in seiner Brust immer öfter und stärker auftrat, emporschüttelte. Er erhob die gesenkte Stirn und preßte die Hände gegen die schmerzhafte Stelle.

„Sie darf zu dieser Erkenntniß nicht kommen, ich will ihn warnen um ihretwillen", sprach er heftig nach Athem ringend zu sich selber. „Es ist Allah, der mir diesen Gedanken giebt, Allah sei gepriesen."

* * *

Wie schon so oft, harrte auch heute Gräfin Gerarda umsonst der Rückkehr ihres Gemahls. Ruhelos schritt sie im Gemache auf und nieder, unbewußt mit ordnender Hand die Gegenstände rückend.

Das hatte er noch nie gethan, daß er sie ohne Nachricht ließ, wenn er wie heute schon bei der Mittagstafel nicht erschien. Sie fühlte, daß sie nicht länger solchem Thun thatlos gegenüberstehen dürfe, daß sie Marco mahnen müsse.

hinzu, daß er alles in seiner Macht stehende gethan habe, um die Freilassung Cuttings zu erlangen; er müsse nunmehr dem Congreß das weitere Vorgehen überlassen.

Danzig, 4. August.

* [Rohzuckerausfuhr Danzigs.] Wie bereits in der vorgestrigen Abendausgabe mitgetheilt worden, hat die Ausfuhr von inländischem Rohzucker über Neufahrwasser in den 12 Monaten vom 1. August 1885 bis 31. Juli 1886 im Ganzen 1 152 318 Zollcentner (gegen 1 562 610 Zollcentner im Campagnejahr 1884/85), die Ausfuhr von russischem Krystallzucker gleichzeitig 246 472 Zollcentner betragen. Die Gesammt-Ausfuhr an russischem Krystallzucker in Rohzuckerwerth ausgedrückt ergiebt 277 281 Centner Rohzuckerwerth. Es beziffert sich demnach die Ausfuhr für die 12 Monate August 1885 bis ultimo Juli 1886 auf in Summa 1 429 599 Centner Rohzuckerwerth (gegen 1 562 610 Centner gleichzeitig 1884/85, d. h. für die verflossene Campagne rund 133 011 Centner weniger. Die Ankünfte in Neufahrwasser betrugen in Zollcentnern:

	1885/86	1884/85
August	3 206	20 848
September	41 162	48 748
Oktober	360 774	322 332
November	455 284	411 094
Dezember	204 036	401 604
Januar	95 672	203 582
Februar	26 044	58 980
März	20 800	42 904
April	20 472	17 934
Mai	5 796	48 690
Juni	18 672	10 740
Juli	53 542	4 882
	1 305 460	1 591 728

pb. Dirschau, 3. Aug. Auf der Reise nach Petersburg passirten heute Vormittag vier Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft den hiesigen Bahnhof. — Nach den vom Standesamt veröffentlichten Nachrichten überstieg die Zahl der Sterbefälle die der Geburten im verflossenen Monat wieder um 10; somit ist seit länger als einem Halbjahre ein bedeutender Rückgang in der Bevölkerungsziffer eingetreten. Besonders herrscht noch unter den Kindern große Sterblichkeit.

Literarisches.

* Zu König Ludwigs I. Centenarium bringt Friedr. Pecht in dem soeben erschienenen Heft 21 der von ihm herausgegebenen „Kunst für Alle" (München, Verlagsanstalt Bruckmann) einen Aufsatz voll warmer Anerkennung für die Verdienste des Königs um die Entwickelung der deutschen Kunst und wirkungsvoll illustrirt durch eine Wiedergabe von W. v. Kaulbachs Wandgemälde: König Ludwig I. als Sammler von Kunstschätzen an der neuen Pinakothek zu München. Aus dem weiteren Inhalt des Heftes ist die Fortsetzung der trefflichen Berichte Fr. Pechts über die Berliner Jubiläums-Ausstellung hervorzuheben, denen wir mit dieser Lieferung vorzügliche Reproductionen der Ausstellungsbilder: „Komm', Herr Jesu, sei unser Gast" von Fritz v. Uhde, Porträt seines Vaters von Alois Erdelt, Begegnung der Weisen aus dem Morgenlande von Jul. Schrader und „Auf der Alp" von A. Riebener als Vollbilder, sowie solche von Ausstellungswerken von E. Geyer, C. Henseler, P. Janssen, Knille, Grützner und A. v. Werner im Text beigegeben finden.

* Bibliothek der Gesammtliteratur des In- und Auslandes. 25 ₰-Ausgabe. (Halle a. d. S. Verlag von Otto Hendel.) In dieser in Bezug auf gute Ausstattung und gleichzeitig geringen Preis unübertroffenen Bibliothek erschienen im Monat Juni d. J. folgende Nummern: Nr. 14—16. Hauff, Lichtenstein. Nr. 17. Voß, Luise. Nr. 18. Dickens, Heimchen am Herde. Nr. 19. Göthe, Götz von Berlichingen. Nr. 20 bis 22. Bürger, Gedichte. Nr. 23, 24. Schiller, Wallenstein, I. u. II. Theil. Nr. 25, 26. Jean Paul, Quintus Fixlein. Die bisherige Erscheinungsweise hat sich also dahin geändert, daß statt der monatlich erscheinenden 5—6 Nummern deren nun die doppelte Anzahl zur Ausgabe gelangen, was als ein Zeichen der günstigen und zahlreichen Aufnahme dieser Bibliothek anzusehen ist, welche dieselbe auch thatsächlich verdient.

Die Ausstattung vorangeführter Nummern ist ebenso wie die der vorhergehenden eine sehr gute.

Besonders angenehm ist der deutliche gut lesbare Druck auf gutem Papier und der Umstand, daß sämmtliche Bändchen schon beschnitten und geheftet in die Hand des Lesers gelangen, wodurch sich die Bibliothek besonders zum Gebrauch im Theater eignet. Kurze treffende biographische und bibliographische Einleitungen (nicht Anmerkungen im Texte) werden den meisten Lesern sehr willkommen sein. Besonders praktisch ist der steife Umschlag der broschirten Exemplare, welcher ein weiteres Einbinden der Bändchen überflüssig macht.

⊙ Internationaler Reise-Courier für Eisenbahn- und Dampfschifffahrten von Central-Europa. II. Jahrgang, Juli-August 1886. Eigenthümer und Herausgeber Josef Markbreiter, Wien. Ein mit großer Sorgfalt ausgearbeitetes Cours-Buch, welches 10 bis 12 Mal im Jahre erscheint und neben den Fahrplänen der central-europäischen Eisenbahn- und Dampfschifffahrten, den Billetpreisen, einem vollständigen Verzeichnisse der combinirbaren Rundreisebillets (das besonders zur jetzigen Hochsaison der Reisezeit vielfach mit Vortheil benützt werden wird) eine Karte von Central-Europa mit mehreren Special-Kärtchen enthält, welche durch den blauen Druck der größeren Flüsse an Uebersichtlichkeit gewinnen. Einige in den Text eingeschaltete Karten erleichtern die Orientirung besonders.

Im gleichen Verlage erschien eine übersichtliche Eisenbahn-Karte von Oesterreich-Ungarn, die sich als Wandkarte vorwiegend für Büreaus rc. eignen wird.

⊙ Lichtstrahlen aus Friedrichs des Großen Schriften von E. Schröder. Dritte Auflage. (G. Schwetschke'scher Verlag in Halle.) Das Buch enthält in systematischer und chronologischer Ordnung eine Sammlung von Gedanken aus Friedrichs des Großen Originalschriften. Es sind Lehren der Weisheit und der Tugend, welche der Menschenfreund auf dem Throne der Mit- und Nachwelt ertheilt. Kein Gebiet im Bereiche des menschlichen Lebens, in Kunst und Wissenschaft, wovon nicht ein Lichtstrahl seines weltumfassenden Geistes fiele. Das vorliegende Buch ist gut geeignet zur Einführung in den Geist des großen Philosophen auf dem Königsthron.

⊙ Der im Verlag der „Gartenlaube" (Ernst Keils Nachfolger) erscheinende „Gartenlaube-Kalender" giebt als der erste unter den besseren Kalendern bereits seine Visitenkarte für 1887 ab. Schon der vorige erste Jahrgang erwarb sich viele Freunde und der neueste Kalender stellt seinen Vorgänger in der geschmackvollen Ausstattung und der Reichhaltigkeit des Inhalts nicht nach. Die bekannten Mitarbeiter der „Gartenlaube" — Heimburg, Peschkau, Justinus, Schanz, Heksiel, Schmidt-Weißenfels, Gottschall, Ruß, Würz — sie alle haben sich eingestellt, um „Gartenlaube-Kalender" mit den Blüthen ihrer Dichtkunst und ihres Geistes zu schmücken. Gemüthvolle Erzählungen wechseln mit Humoresken ab, „Blätter und Blüthen" geben Heiteres und Ernstes, allgemeinverständliche wissenschaftliche Artikel belehren in unterhaltender Form, und eine Menge haus-, land- und forstwirthschaftlicher Rathschläge stellt in den zahlreichen kurzen interessanten Notizen, welche das Kalendarium durchziehen, und in der illustrirten polytechnischen Umschau.

* Die dreizehnte Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon naht sich mit raschen Schritten ihrer Vollendung. Von dem soeben erschienenen 210. Hefte wurde der vierzehnte Band abgeschlossen, und in wenigen Wochen wird er auch in der Bandausgabe vorliegen. Er endet mit dem Artikel Swalis und enthält auf die Zahl von 6425 Artikeln; in der vorigen Auflage hatte der entsprechende Band deren nur 2248, mithin hat eine nahezu dreifache Vermehrung stattgefunden. Nicht minder umfassend sind die Bereicherungen, welche dem Inhalt der einzelnen Artikel zutheil geworden. Dies tritt namentlich hervor auf dem Gebiete der Staatengeschichte und der Statistik: die innere und äußere Geschichte Rußlands, Sachsens, Schwedens, der Schweiz, Serbiens reicht bis auf die letzten Tage herab, und der Serbisch-Bulgarische Krieg von 1885 findet schon eine zusammenhängende Schilderung nach den besten Quellen, und alle statistischen Zahlen beruhen auf dem Resultat der neuesten officiellen Erhebungen. Reich vertreten ist die zeitgenössische Biographie durch die Artikel über Salisbury, Lord Salisbury, Dr. Schliemann, Graf von Schack, Victor von Scheffel, Generalconsul von Scherzer, Georg Schweinfurth, die Brüder Siemens, den Reichsgerichtspräsidenten Simson. Außerdem nehmen noch viele andere Artikel, wie Samoa-Inseln, Sankt Gotthard-Bahn, Deutsche Seewarte, Deutscher Schulverein, an dem Interesse der Gegenwart an. Und der alte oder jüngste und erweiterte Text wird durch die trefflich ausgeführten Illustrationen: 8 Karten, 17 separate Bildertafeln (darunter 3 Tafeln zur Darstellung der Entwickelung der Schrift, 2 Tafeln Schiffstypen, 1 Tafel zu Schliemann's Ausgrabungen sowie mehrere Tafeln zur Naturgeschichte und Technik) und zahlreiche in den Text gedruckte Abbildungen veranschaulicht.

⊙ Unser Volk in Waffen. Die Gliederung des Heeres enthält das soeben ausgegebene Heft 17 des im Verlage von W. Spemann in Berlin und Stuttgart erscheinenden militärisch-patriotischen Prachtwerks. Die Eintheilung in Armeecorps, die Friedensstärke des Heeres, die Grade, die Generalcommandos, Divisionen und Brigaden, die General-Inspection der Artillerie, die General-Inspection des Ingenieurcorps enthält das vielseitige Heft, welches eine Reihe neuer Illustrationen enthält.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Aug. Die Entführung eines sechsjährigen Knaben ist durch Bahnbeamte in der Nähe des Bahnhofs Johannisthal noch rechtzeitig vereitelt worden. Am Mittwoch voriger Woche fanden diese Beamten an dem Zaun des Bahnhofs einen etwa sechsjährigen Knaben weinend. Derselbe gab an, daß sein Vater ein Stellmacher Namens Wagner in Krausnick bei Brand sei und daß ihn ein Mann mit schwarzem Bart an sich gelockt habe durch die Aufforderung, mit ihm auf eine grüne Wiese zu kommen. Der Mann habe ihn in der Nähe des Bahnhofs verlassen. Wo er geblieben sei und weshalb er ihn mitgenommen habe, konnte der Knabe nicht angeben. Der Gemeinde-Vorsteher in Nieder-Schönweide hat sofort für Ueberführung des Kindes nach Krausnick zu der Eltern Sorge getragen.

* Als Nachfolger des hervorragenden Würzburger Chirurgen Prof. Hofrath Dr. Maas, der unter großer Betheiligung am Sonntag zu Grabe getragen wurde, wird Professor Riedinger von dort genannt.

* [Lateinschrift-Verein.] Im Jahre 1884 faßte Herr Dr. F. W. Frikke (Wiesbaden) im Bunde mit Hrn. Dr. Ed. Lohmeyer (Kassel) den Entschluß, einen Verein zur Beseitigung der Doppelschreibung zu gründen. Ein Rundschreiben, welches die Vorzüge der Lateinschrift, sowie ihr Verhältniß zu der sogenannten deutschen Schrift darzustellen versucht, erschien 1885. Nicht nur Lehrer, sondern auch viele Männer des Bürgerstandes traten dem Verein bei. Derselbe zählt nach dem Mitgliederverzeichniß bereits über 4000 Mitglieder. Der Verein ist bestrebt, ein eigenes Vereinsblatt ins Leben zu rufen. Bis jetzt bedient sich derselbe zur Verbreitung seiner Nachrichten der „Reform", Monatsschrift des Orthographie-Vereins. Die Mitglieder beider Vereine erhalten dieses Blatt zum Preise von 1,50 M. jährlich. Bestellungen sind an Herrn Dieb. Solten in Norden (Ostfriesland) zu richten; Probenummern werden von Dr. F. W. Frikke-Wiesbaden unentgeltlich versandt.

* In Süd-Steiermark wurde unlängst ein neues Kohlengebiet von mächtiger Ausdehnung entdeckt. Dasselbe liegt im untersteirischen Schallthale und soll ausgebildet über 10 000 Millionen Metercentner Lignit (Braunkohle) und außerdem am Nordrande eine allerdings dünne Schicht guter schwarzer Glanzkohle enthalten. Das Lignit-Flötz im Schallthale wäre das mächtigste Kohlenlager ganz Europas.

* Paris. [Sardou.] Im Vaudeville wird eine Novität von Sardou, im Genre von „Divorçons" gehalten, vorbereitet. Geradezu sensationell dürfte die Mittheilung wirken, daß eine andere Novität, welche Sardou für die kommende Saison, und zwar für die Porte Saint-Martin, vorbereitet, ein Schauspiel für Kinder, Töchter mit inbegriffen, sein wird. Er schreibt nämlich ein Schauspiel durchaus kindlichen Inhalts, das Gelegenheit zu einer glänzenden Ausstattung giebt, und modern ist — wie er selbst sagt: „Eine Reise nach dem Orient — oder vergleichen". Interessant ist ganz besonders, wie er auf diese Idee kam, die ihm doch sonst nicht nahelag. Ganz einfach dadurch, daß sein Töchterchen, das ungefähr zwölf Jahre alt, die begreifliche Sehnsucht verspürte, einmal zu einer Premiere seiner Stücke mitzugehen. Das Verlangen wurde ihr, als Welt, ihren Vater bewundern zu dürfen, und ihn deshalb bat: „Papa, schreibe doch auch einmal ein Stück, das ich ansehen darf, willst Du?" — „Ja", sagte er. Papa will. Und da ein Dramatiker Alles kann, was er will, so wird ihm das anständige Stück ohne Zweifel auch gelingen.

Briefkasten der Redaction.

Bruno Kl.: Zur öffentlichen Beantwortung nicht geeignet, behufs brieflicher bitten wir um nähere Angabe Ihrer Adresse.

S. hier: Für den Redactionstheil ist der Hymnus nicht verwendbar.

Zuschriften an die Redaction.

Der Landwirthschaftliche Darlehnskassen-Verein Zoppot hat, wie aus seiner Firma und seinen Ankündigungen hervorgeht, jetzt seinen Sitz in Danzig, wo sich auch die Direction und das Comtoir befindet. Da der Verein eine eingetragene Genossenschaft ist, so soll den Interessenten nach den §§ 4 und 7 des Gesetzes vom 4. Juli 1868 die Einsicht des Verzeichnisses der Genossenschafter bei dem Handelsgericht desjenigen Ortes, wo die Genossenschaft ihren Sitz oder eine Zweigniederlassung hat, freistehen. Einsender beabsichtigte von dieser Bestimmung Gebrauch zu machen, erfuhr aber auf dem Danziger Handelsgericht, daß dort ein solches Verzeichniß nicht existire, die Genossenschaft also dort wohl nicht eingetragen sei. Er erlaubt sich daher die Frage, wo ist die erwähnte Genossenschaft gesetzlich eingetragen und bei welchem Gericht das Verzeichniß der Genossenschafter einzusehen? N.

Standesamt.

3. August.

Geburten: Eisenb.-Betriebs-Controleur Johannes Uth, S. — Gelbgießergef. Max Fürste, S. — Drechslergef. Alexander Mradzewski, S. — Schuhmachergef. Hieronymus Mock, T. — Arb. Ferdinand Wilmann, S. — Klempnermstr. Ferdinand Albert Schneider, S. — Gärtner Adolf Aedländer, T. — Arb. Otto Plinski, T. — Mäkler Johann Bergansky, T. — Arb. Anton Tolsdorf, T. — Sergeant Georg Fisch, T. — Kaufmann Albert Meck, S. — Tischlergef. August Imlau, T. — Hauszimmergef. Albert Adam, T. — Arb. Anton Wierzbinski, T. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Dr. phil. Richard Ernst Leonhard Hohnfeldt und Friederike Auguste Selma Federau. — Arbeiter Wilhelm Hermann Albert Graedtke und Wilhelmine Kaschner, geb. Braun. — Schuhmachergeselle Carl Ferdinand Albrecht und Helene Mathilde Clara Tauch. — Sergeant im 5. Escadron 1. Leibhus.-Regts. Nr. 1 Karl Wilhelm Wichmann und Julianna Rosalie Brotzki.

Heirathen: Restaurateur Michael Winter und Ww. Anna Ottilie Dieball, geb. Kupferschmidt. — Schneidermeister Ignatius Krause und Anna Josefina Plenikowski.

Todesfälle: Frau Henriette Winkler, geb. Metzlaff, 58 J. — Frau Elise Vigoureux, geb. Peltz, 40 J. — T. d. Arb. Adolf Schulz, todtgeboren. — Arbeiter Johann Gottfried Tetzlaff, 56 J. — S. d. Arbeiters August Schafranski, 5 M. — Schuhmachergef. Heinrich Louis Ernst Adolf Muthmann, 49 J. — Frau Anna Marianne Elisabeth Banse, geb. Pielecki, 63 J. — S. d. Arb. Julius Herrmann, 8 J. — Unehel.: 1 T.

Verloosungen.

Hamburg, 2. August. Gewinnziehung der Köln-Mindener Loose. 55 000 Thlr. Nr. 105 790, 8000 Thaler 105 798, 4000 Thlr. 53 817, je 2000 Thlr. 105 765, 135 505, je 1000 Thlr. 53 807, 105 794, je 500 Thaler 53 803, 135 550, je 200 Thlr. 29 684 29 693 53 801 53 814 53 819 53 821 53 825 105 783 135 510 135 515 135 531.

Gotha, 2. August. Serienziehung der Bukarester Prämien-Anleihe. 22 51 85 121 141 151 180 214 222 225 303 355 504 594 617 828 853 986 991 998 1212 1268 1294 1384 1394 1447 1482 1499 1620 1653 1711 1739 1838 1860 1872 1891 2041 2116 2131 2190 2233 2311 2618 2640 2738 2782 2907 2948 3013 3098 3147 3194 3254 3273 3438 3568 3580 3582 3632 3690 3837 3973 3985 4084 4125 4438 4553 4637 4677 4755 5043 5082 5240 5403 5416 5560 5741 5742 5774 5780 5802 5840 5944 5955 6033 6111 6123 6229 6255 6274 6422 6495 6591 6611 6662 6670 6674 6780 6808 6849 6876 6987 7033 7048 7265 7381. — 40 000 Frcs. Ser. 5240 Nr. 15, 5000 Frcs. Ser. 1499 Nr. 38.

Meiningen, 2. August. Gewinnziehung der Meininger 7-Fl.-Loose. 8000 Fl. Nr. 5 Ser. 7439, 2000 Fl. Nr. 37 Ser. 1636, je 300 Fl. Nr. 21 Ser. 859, Nr. 16 Ser. 7529, Nr. 34 Ser. 8958.

Augsburg, 2. August. Serienziehung der Augsburger 7-Fl.-Loose. 45 445 466 512 666 690 741 783 1184 1416 1494 1775 2110.

Wien, 2. August. Serienziehung der 1860er Loose. 104 316 1246 1411 1552 1569 2037 2068 2129 2173 2431 2795 3355 3566 3675 3803 3817 4121 4165 4281 4301 4593 4758 4843 4963 5064 5220 5269 5444 5506 5572 5609 5835 5867 5930 6085 6097 6119 6751 6878 6967 6993 7014 7140 7192 7208 7320 7854 7889 8053 8114 8157 8201 8225 8339 8413 8840 9035 9067 9150 9299 9525 9551 9506 9688 9741 9797 9825 10 107 10 343 10 477 10 638 10 995 11 340 11 348 11 685 12 083 12 216 12 269 12 291 12 367 12 381 12 461 12 601 12 659 12 683 12 714 13 270 13 357 13 384 13 760 13 971 14 287 14 417 14 671 14 705 14 706 14 754 14 930 15 261 15 395 15 469 15 472 16 282 16 375 16 391 16 400 16 451 16 746 16 790 17 066 17 110 17 201 17 442 17 854 17 947 18 567 18 612 18 613 18 837 18 979 18 997 19 267 19 340 19 441 19 561 19 580 19 740 19 779 19 999.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

Frankfurt a. M., 3. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $225\frac{1}{4}$. Franzosen $185\frac{3}{4}$. Lombarden —. Tendenz: fest.

Wien, 3. August (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 279,90. Franzosen —. Lombarden —. 4% Ungarische Goldrente 107,37. Tendenz: still.

Paris, 3. August. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 84,65. 3% Rente 82,72. Ungar. 4% Goldrente 86,06 Franzosen 461,25. Lombarden 237,50. Türken 14,72. Aegypter 367. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 30,00. Matt. Weißer Zucker ⅌ August 32,60, ⅌ Sept. 32,60, ⅌ Oct. 33,80. Tendenz: matt.

London, 3. August. (Schlußcourse.) Consols $101\frac{5}{8}$. 4% preußische Consols 104. 5% Russen de 1871 $98\frac{7}{8}$. 5% Russen de 1873 $98\frac{3}{4}$. Türken $14\frac{1}{4}$. 4% ungar. Goldrente 85. Aegypter $72\frac{7}{8}$. Platzdiscont $1\frac{1}{8}$ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 12, Rüben-Rohzucker 11. Ruhiger.

Antwerpen, 2. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste träge.

Petersburg, 2. August. Kassenbestand 135 751 669 Rbl., Discontirte Wechsel 20 364 661 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 3 800 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 386 051 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 11 351 803 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 80 336 100 Rbl., Sonstige Contocurrente 72 304 083 Rbl. Verzinsliche Depots 28 044 808 Rbl.

Newyork, 2. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin $95\frac{1}{4}$, Wechsel auf London $4,84\frac{3}{4}$, Cable-Transfers 4,86. Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 $126\frac{7}{8}$, Erie-Bahn-Actien $33\frac{1}{8}$, Newyorker Centralbahn-Actien $111\frac{5}{8}$, Chicago-North-Western-Actien $114\frac{1}{4}$, Lake-Shore-Actien $89\frac{3}{8}$, Central-Pacific-Actien $42\frac{7}{8}$, Northern Pacific-Preferred-Actien $61\frac{5}{8}$, Louisville und Nashville-Actien $45\frac{5}{8}$, Union-Pacific-Actien $57\frac{1}{4}$, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien $94\frac{1}{8}$, Reading u. Philadelphia-Actien $26\frac{7}{8}$, Wabash-Preferred-Actien $29\frac{3}{4}$, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 67, Illinois Centralb.-Actien $138\frac{1}{4}$, Erie-Second-Bonds $99\frac{5}{8}$.

Berlin, 3. August. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Juli.

Activa.

	Status vom 31. Juli.	Status vom 23. Juli.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M.	734 977 000	738 204 000
2) Bestand an Reichskassenschein.	18 899 000	19 145 000
3) Bestand an Noten anderer Bank.	13 396 000	10 319 000
4) Bestand an Wechseln	379 071 000	377 015 000
5) Bestand an Lombardforder.	43 907 000	43 088 000
6) Bestand an Effecten	12 005 000	13 691 000
7) Bestand an sonstigen Activen	26 786 000	26 734 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefonds	22 938 000	22 938 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	811 904 000	801 977 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	268 907 000	279 207 000
12) die sonstigen Passiva	560 000	625 000

Bei den Abrechnungsstellen sind im Juli cr. abgerechnet M. 162 058 200.

Rohzucker.

Danzig, 3. August. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz ruhig. Heutiger Werth Basis 88° R. 10,90 M. incl. Sack ab Transitlager Neufahrwasser.

Hopfen.

Nürnberg, 31. Juli. Die Schätzungen nach dem heutigen Stand der Gärten deuten unbedingt auf eine mäßige Mittelernte. Vom Markt fortlaufend kommen jetzt täglich 20—30 Postsäckchen im Gewichte von je 5 Kilos aus Steiermark hier an, doch ist qualitativ noch keine wesentliche Frage nach bezahlt. Bezahlt wird für grüne brodige Waare 160 M. — Gelbe und blättrige finden keine Nehmer.

Saaz in Böhmen, 31. Juli. (Original-Bericht von Pfister & Mäusl.) Bisher hat sich die Pflanze durch die unregelmäßige Witterung sehr verschieden in der Entwickelung gezeigt. Diese Verschiedenheit ist auch jetzt geblieben und man kann daher heute den Stand der Pflanze im Saazerlande im Großen und Ganzen als mittel, besonders günstig bezeichnen. Obwohl wir hinreichend Niederschläge hatten, so fanden wir doch Unterschiede vor, daß die Pflanze genügend mit Schwärze und Ungeziefer behaftet. Die Blüthe konnte sich bisher zur Dolde nicht ausbilden, so ist wenigstens Hoffnung vorhanden, eine schwache bis gute Ernte zu erzielen. Das Geschäft mit 85er Waare ist bis die ganze Zeit hindurch ziemlich rege gehalten, sodaß die Vorräthe bei den Händlern äußerst gering und jetzt schwer zu kaufen sind. Für die Producenten in Folge der ungünstigen Ernteaussichten mit ihrer Waare sehr zurückhalten und selbst mit 60 M. nicht anzukommen ist.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. August. Wind: SW.

Angekommen: Charlaw (SD.), Baolby, Newcastle, Kohlen — Stolp (SD.), Marx, Stolpmünde, Sprit und Rübsen.

Gesegelt: Maria Stella, Gerdelmann, Norden, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Englisches Haus. Aldrich und Pierce n. Gattin a. Boston, Rentiers. Damon a. Paris, Courier Müller a. Ludwigsburg, Fabrikant. v. Krieß a. Osterwitt, Amtsrath. Götte a. Braunschweig, Commerzienrath. Timme a. Berlin, Rechnungsrath. Beer a. Leipzig, Wolff aus Hannover, Beckmann a. Geislingen, Ziegler a. Berlin, Neumann aus Bromberg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Bartsch n. Gattin a. Gleiwitz, königl. Eisenbahn-Secretär. Frau Löwenstein a. Stagasen. Plehn aus Thorn, Referendar. Poll n. Gattin a. Labuhn, Rittergutsbesitzer. M. Lyon aus Breslau, Bankdirector. Zernenze a. Neustadt, Janke a. Berent, Samosch a. Frankfurt a. M., Meyer a. Berlin, H. Lyon a. Breslau, Thaler a. Nürnberg und Klein a. Halberstadt, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Frau Rohloff n. Tochter a. Cressin, Rentiere. Dreyer a. Berlin, Hensel a. Bremen, Königsberger a. Posen, Rosenberg a. Wien, Jacobsohn a. Berlin, Reichenbach a. Königsberg, Naumann aus Berlin, Neumann a. Altona, Lindemann a. Breslau, Stelter a. Iserlohn, Jonas a. Hamburg, Mathias a. Leipzig, Domarus a. Tilsit, Rathke aus Illowo, Grabowski a. Warschau, Liedtke a. Görlitz, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Berger n. Schwester a. Brieg, Orlovius aus Gübin, Nickel a. Kalmusen, Besitzer. Weber a. Ortelsburg, Rentmeister. v. Tevenar a. Dommachau, Rittergutsbesitzer. Krüger a. Marienau, Gutsbesitzer. Garmatter a. Kinkowsken, Rittergutsbesitzer. Trautvetter a. Kinkowsken, Administrator. Halbritter a. Dresden, Rentier. Preuger a. Bromberg, Conditoreibesitzer. Zimmer n. Tochter a. Bamberg, Amtsgerichtsrath. Menzel a. Stettin, Levy a. Kulmsee, Landrock a. Bernau, Timpe a. Dühren, Heckmann a. Cöslin, Geisler a. Breslau, Vollbeding a. Aken, Wüstenberg a. Heilbronn, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Lewy n. Gattin a. Marienburg, Rentier. Schröter a. Marienburg, Pfarrer. Zelminski a. Neumark, Student. Kuhnke aus Stolp, Rentier. Herrmann a. Coburg, Schmiedtke a. Berlin, Winter aus Mainz, Prister a. Gumbinnen, Arndt, Michelsohn und Lachmann aus Berlin, Pohlmann a. Dresden, Leutholz und Berger a. Breslau, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Zachariae a. Königsberg, Professor. Witte a. Marienwerder, Rittergutsbesitzer. Burghard, Levin a. Berlin, Kromm a. Offenbach, Winter a. Kassel, Päßler a. Leipzig, Kornik a. Berlin, Härtel a. Salzuflen, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Allein, in welcher Weise sollte sie ihm entgegentreten, in welche Worte ihre Bedenken kleiden? Es bedurfte gewiß nur einer liebevollen Andeutung und Sie möchte ihn nicht gern verletzen. Während sie so hin und herdachte, vergingen die Stunden, und wie nun die mächtige Stimme der Glocke vom Marcusthurme herübertönte, schrak sie heftig empor. Schon seit geraumer Zeit herrschte um sie Stille, denn auch die Gondolieri, die lange in die Nacht hinein leise rudernd und ihre Lieder singend die Lagunen durchzogen, waren längst verstummt und nichts regte sich mehr ringsum.

Der Ton durchschauerte die schöne Frauengestalt in dem langen, dunklen Gewande, und wie um ihrer Einsamkeit zu entfliehen, trat sie in die Loggia hinaus, wo sie bald gespannt aufhorchte.

Es war ihr, als dringe aus der Ferne ein bekanntes Lachen an ihr Ohr; allein sie mußte sich getäuscht haben, das konnte nicht die Stimme ihres Marco gewesen sein, denn jetzt erklang eine zweite und deutlich vernahm sie, daß es ein Auflachen aus weiblichem Munde sei. Jetzt kam man näher; sie wollte nicht gesehen werden, darum trat sie in das Gemach zurück.

Doch ihr aufmerksames Ohr lauschte eigensinnig hinaus, und was es vernahm, mußte wenig Erfreuliches enthalten, denn die Lippen der jungen Frau erbleichten und ihr Herz begann heftiger zu pochen. Vom Canale her klang es bereits ganz vernehmlich in lustigem, fast ausgelassenem Tone und aus dem Stimmengewirr glaubte sie eine ihr nur zu gut bekannte Stimme zu vernehmen. Nicht lange, so wurde sie in ihrem Hinhorchen unterbrochen. Der Aegypter hob die Portière und trat herein. Er schritt sogleich auf die offene Thür der Loggia, die er schleunig schloß, indem er sprach:

„Verzeih' Herrin, daß ich zu dieser Stunde bei Dir eintrete, allein ich wußte, daß Du wachst und kam, Dich zu mahnen, Dein Lager aufzusuchen, denn Du bedarfst des Schlafes. Auch ist das Gemach hier des schädlichen Nebels voll, Du hattest die Thür zur Loggia geöffnet . . . . Begieb Dich zur Ruhe, Herrin! Deine Gesundheit erfordert es . . . Wenn Du es wünschest, will ich Dir die alten Märchen erzählen wie sonst, vielleicht schläfst Du darüber ein."

Er bat in bewegtem Tone, während sie noch immer nach dem Geräusch hinaushorchte und darum nicht die heftige Angst gewahrte, die sich in seinen Zügen malte. Es war, als könnte sie sich von irgend einer Vorstellung, die ihre Seele erfüllte, nicht losreißen. Doch im nächsten Augenblick, als ginge ihr ein plötzlicher Gedanke durch den Sinn, sagte sie hastig:

„Ja, ja, ich will mich zur Ruhe begeben; komm, sende mir Giulietta und auch Du suche Dein Lager auf, komm, komm!"

Eilig, mit seltsamer Hast verließ sie den Saal und schritt, von ihm begleitet, in ihr Schlafgemach. Von hier aus konnte man die lärmenden Stimmen nicht vernehmen und leichter athmete sie auf, nachdem sie erst einen forschenden Blick auf das nun ruhig gewordene Antlitz ihres Jugendgespielen geworfen. Sie glaubte sich überzeugt zu haben, daß er völlig ahnungslos und sein Kommen ein zufälliges gewesen war.

„Ich fühle, wie der Schlaf meine Lider drückt", sagte sie halb verlegen, denn sie fühlte die Unwahrheit ihrer Worte, „habe Dank für Deine Sorge, gute Nacht!"

„Allah gebe Dir traumlosen Schlaf!" Sich tief neigend trat er hinaus. Ein befriedigendes Lächeln verschönte sein verfallenes Gesicht.

„Mit der letzten Kraft meiner Seele schütze ich Dich!" flüsterte er.

Dann löschte er rasch die Lichter des Corridors bis auf eines und rüttelte den verschlafenen Diener, der in einer Fensternische stand, auf.

„Ist Dein Herr bereits in seinem Zimmer?" fragte er halblaut, und auf die nickende Antwort des Antwort des Anderen: „Wer hat ihn gesehen?"

„Ich und Pietro, der noch bei ihm ist", erwiderte verdrießlich der Verschlafene, „sonst Niemand."

„Keine der Frauen?"

„Nein."

„Es ist gut! Geh jetzt zu Bett."

Er selber schritt, wie nach großer überstandener Gefahr, beruhigt in sein Zimmer und warf sich angekleidet auf sein niederes Lager.

Unterdessen hatte Giulietta ihrer Herrin das Nachtgewand angethan und war auch zur Ruhe gegangen. (Forts. folgt.)

In Folge eines eingetretenen Gehirnleidens entschlummerte sanft zu einem besseren Leben heute 7¾ Uhr Abends unsere liebe Christel in einem Alter von 7¼ Monaten.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung Freunden und Verwandten tief betrübt an

9020) H. Tornier und Frau.

Altmünsterberg, den 2. Aug. 1886.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Grenzdorf B, Band I, Blatt 23, Artikel 22, auf den Namen der Hofbesitzer Gottlieb Friedrich und Marie, geb. Todenhoefft-Günz'schen Eheleute eingetragene, zu Grenzdorf B belegene Grundstück

am 28. August 1886,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 134,71 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 27,85,70 Hectar zur Grundsteuer, mit 156 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kauf-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei in den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (8206

am 30. August 1886,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tiegenhof, den 19. Juni 1886.

Königl. Amtsgericht.

Berent. Handelsregister.

Nr. 17. Firma **M. Michaelis**-Berent. Die Firma ist durch Vertrag auf den Bäckermeister und Kaufmann **Paul Michaelis** übergegangen.

Nr. 75 Firma **M. Michaelis**-Berent. Inhaber: Bäckermeister und Kaufmann **Paul Michaelis**-Berent.

Berent, den 26. Juli 1886.

Königl. Amtsgericht.

Unentbehrlich

für Geschäftsinhaber, Landwirthe, Gemeindebeamte.

Adreßbuch

des **Landkreises Danzig**, enthaltend ca **3000** genaue Adressen von **Besitzern, Beamten, Pfarrern, Lehrern, Administratoren, Inspektoren, Kaufleuten** 2c., mit Wohn- und Postort (aufgenommen im Juni d. J.) offerirt für M. 5 die Expedition des Offertenblattes für West- und Ostpreußen, Danzig, Münchengasse 26, I.

Orthopädische Anstalt.

Institut für Massage, schwed. Heil-Gymnastik und elektrische Kuren. (9009

Dr. Fewson,

Brodbänkengasse 38.

Privat- resp. Nachhilfe- und Arbeitsstunden,

speciell behufs bevorsteh. Michaelis-Versetzung, erth. jung u. ält. Schül. [illegible] ein **Cand. phil.**, der sich z. Examen vorbereitet, längere Zeit Hauslehrer gewesen, gute Refer. Gef. Offerten u. 8964 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft.

Seit circa 50 Jahren hergestellt vom Apotheker Dr. F. G. Geiss Nachfg. Aken a. d. E.

Direct zu beziehen in Flaschen à 3 M. 1 Mark in Original-Verpackung mit Namenszug und Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E., sowie auch ächt zu haben in den autorisirten Niederlagen

In Danzig in den Apotheken u. grösseren Droguen-Handlungen. (7840

„Lilienmilchseife" von **Bergmann & Co.** in Dresden beseitigt sofort alle **Sommersprossen**, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis a St. 50 ₰. Zu haben bei **Alb. Neumann,** Apotheker **E. Kornstädt,** Apotheker **Herm. Lietzau.**



W. Neudorff's

Aachener

Thermensalbe

bewährtes Mittel gegen Spath, Schaale, Ueberbein, Hasen- u. Piephacke, Blutspath, Gallen, Sehnenklapp, Drusenverhärtung, Lämmerlähme und ähnliche Krankheiten bei Pferden und Vieh.

Preis: 1/1 Kr. M. 6.—, 1/2 Kr. M. 3.—.

Allein bereitet in der

Anstalt künstl. Bade-Surrogate von **W. Neudorff & Co., Königsberg i./Pr.**

Jede Krucke unserer Aachener Thermensalbe muss mit unserem Namen und Siegel versehen sein.

Niederlagen in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Apotheker **Herm. Lietzau.**

Papageien! Seltenheit!

Zwei junge Graupapageien, taubenzahm, pfeifen und locken auf d. Hand, f. sehr aufmerksam, studiren den ganzen Tag, mit d. Segelschiff von Lagos importirt, an Hanf u. Wasser gewöhnt, f. a 40 M., desgl. prachtvolle Amazonen, schon einige Wörter deutlich sprechend, auch für a 40 M. zu verk. Versandt auf meine Gefahr. Bei Nachnahmesendung gestatte genaue Besicht. vor der Abnahme. Frau Schiffscapitain **Wietheer**, Hamburg, Jägerstraße.

Bilanz-Conto

der

Zucker-Fabrik Sobbowitz.

	Activa M.	₰	Passiva M.	₰
An Grundstücks-Conto	7 591	04		
„ Fabrikgebäude-Conto	492 946	06		
„ Maschinen-Conto	645 219	13		
„ Gas-Anstalt-Conto	8 869	62		
„ Wasserleitungs-Conto	9 315	44		
„ Eisenbahn-Conto	31 884	29		
„ Wegeverbesserungs-Conto	10 621	10		
„ Inventar-Conto	21 155	21		
„ Depositen-Conto	6 260	85		
„ Cassa-Bestand	1 268	44		
„ Rübensamen-Bestand	56	-		
„ Materialien-Bestand: Zucker, I. u. II. Product . . M. 223 120,— Knochenkohle (nach Abschreibung von M. 2000), Melasse und div. Materialien . . „ 69 902,08	293 022	08		
„ Diverse Debitoren	22 222	93		
Per Actien-Capital-Conto			591 000	—
„ Hypotheken-Conto			360 000	—
„ Cambio-Conto			185 000	—
„ Lombard-Conto			146 000	—
„ Königl. Haupt-Zoll-Amt			214 123	20
„ Reservefonds-Conto			7 664	24
„ Diverse Creditoren			30 310	09
„ Gewinn- und Verlust-Conto			16 334	66
	1 550 432	19	1 550 432	19

Gewinn- und Verlust-Conto.

	Debet M.	₰	Credit M.	₰
Per Vortrag vom vorigen Jahre	—	—	1822	13
„ Einnahme durch Verkauf von Zucker incl. des lagernden Zuckers 2c. M. 848 122,08 ab Fabrikationskosten „ 783 032,60	—	—	65 089	48
An Discont auf verkauften Zucker, Zinsen auf Hypotheken, gewährte Credite 2c.	47 576	95		
„ Tantième an den technischen Direktor	3 000	—		
„ Gewinn-Ueberschuß	16 334	66		
	66 911	61	66 911	61

Sobbowitz, den 30. Juni 1886.

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Rechnungsabschlusses mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern bescheinige ich hiermit.

Georg Lorwein,

gerichtl. vereid. Bücherrevisor.

8902)

Die Direktion.

E. Steffens. A. Muhl. F. Hagen.



Auf 10 Loose ein Freiloos.

Obige Loose sind auch in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Der reelle

Total-Ausverkauf

meines

Schuhwaaren-Lagers

bietet eine selten günstige Gelegenheit zu Einkäufen.

Sämmtliche Artikel sind von denkbar bester Qualität, sowie tadellosester Facon und werden, um schnell zu räumen, zu

Kostenpreisen

abgegeben. (8929

W. Stechern, Brodbänkengasse 48.

Türkische Tabak-Regie Constantinopel.

Niederlagen der echten türkischen Cigaretten und Rauchtabake der Regie in den hervorragendsten Cigarrengeschäften. Wiederverkäufer wollen sich wenden an (7902

Die General-Repräsentanten

Gebrüder Mayer, Mannheim.

Bagger-Verkauf.

Folgende für unser Geschäft der geringen Baggertiefe wegen entbehrlich werdende Dampfbagger sollen

billig verkauft event. auch vermiethet werden;

dieselben befinden sich im besten Zustande, mit vollständigem Inventar noch im Betriebe.

I. 3 zweischlittige Dampfbagger, über Deck 16¾—20 Meter lang, ca. 6 Meter breit, 1—1,2 Meter Tiefgang; dieselben können 7,3—8,4 Meter tief baggern, sie haben je eine Locomotive von 30 Indicatorpferden, einen Dampfkessel mit 4 Atmosphären Ueberdruck und 27 Quadratmeter Heizfläche und je 50—58 Eimer von 45 Liter Inhalt. Die Maschinen machen 150, die Tourasse 18—20 Umdrehungen in der Minute.

II. 3 einschlittige Dampfbagger, über Deck 9,3—10,5 Meter lang, ca. 6 Meter breit, ca. 1 Meter Tiefgang; dieselben können ca. 4 Meter tief baggern, sie haben je eine eingliedrige Dampfmaschine von 12 Indicatorpferden, einen Dampfkessel mit 4 Atmosphären Ueberdruck und 12½ Quadratmeter Heizfläche und 26 Eimern von 33 Liter Inhalt; die Maschinen machen 150, die Tourasse 15 Umdrehungen in der Minute. (8994

Etwaige Reflectanten wollen sich direct an uns wenden.

Stantien & Becker,

Königsberg in Pr.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland, Neuß.

Grund-Capital . . . . 9 Millionen Mark,

außer reichlich dotirten Kapital-, Prämien- und Schadenreserven.

Die diesjährige Generalversammlung genehmigte den Rechnungs-Abschluß pro 31. Dezember 1885 und nahm den Antrag des Aufsichtsrathes, betreffend Gewinnverwendung an. Demnach beträgt die **Dividende M. 15** pro Actie = 5 %. Die unterzeichnete General-Agentur ist zur Einlösung des Dividendenscheines Nr. 6 bis zum 31. Oktober ermächtigt und empfiehlt sich gleichzeitig zur Uebernahme von Versicherungen auf Immobilien und Mobilien gegen Feuer, Blitzschlag und Explosion zu **festen Prämien** (ohne Nachschußverbindlichkeit) und **mit Antheil am Geschäftsgewinne** gemäß § 42 des staatlich genehmigten Statuts. (8943

Danzig, im Juli 1886.

Die General-Agentur.

M. Geiger, Breitgasse 120 I.

Römische Bäder,

vorzüglich bewährt gegen alle, selbst die ältesten Leiden, welche durch Erkältung entstanden sind, gichtische und rheumatische Beschwerden,

kohlensaure Eisenbäder,

ärztlich empfohlen und vortrefflich bewährt gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenleiden, Reizbarkeit des Nervensystems, Hysterie, Hypochondrie, Migräne, Lähmungen.

Fichtennadel-Bäder

und alle Arten Kurwannenbäder, zu denen mitgebrachte Ingredienzien verwerthet werden können.

Franzensbader Moorbäder

als: Vollbäder, Sitzbäder, Beinbäder, Fußbäder 2c., **Lairitz'sche** Kiefernadel-Fabrikate und Präparate, Waldwollstoffe 2c. empfiehlt die (8983

Bade-Anstalt Vorstädt. Graben 34.

Georg Jantzen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab

Weine

nur aus der Weingroßhandlung von **F. A. J. Jüncke,** Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen, führe und sämmtliche Weine unter gleicher Etiquette und zu gleichen Preisen abgebe, wie dieselben im Rathskeller en detail verkauft werden.

Hochachtungsvoll

Rud. Roemer,

Colonial- u. Delicateßwaaren-Handlung,

8947) **Hundegasse 98, Ecke der Matzkauschengasse.**

Ausverkauf.

Um vor Abbruch des Vorbaues mein Waarenlager möglichst schnell zu verkleinern, verkaufe ich sämmtliche Artikel zu **ganz bedeutend ermäßigten Preisen.** (9022

Caesar Zimmer, Brodbänkengasse 51,

Leinenlager und Wäsche-Confectionsgeschäft.

Einen Posten **Bielefelder Taschentücher** zu Fabrikpreisen.

Spirito Sangiorgio

aus Mailand,

auf dem Holzmarkt, Ecke der Breitgasse,

beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß derselbe mit seinem seit 36 Jahren bestehenden und hier in Danzig seit 11 Jahren allgemein bekannten

Grossen Schmucklager

mit allen Neuheiten versehen, welche in dieses Fach einschlagen, den diesjährigen Dominik wieder bezogen hat. Das Sortiment besteht in echt Gold und Silber, echten Corallen, Cameen, Lava, Granaten, Simili, Diamanten 2c. in echter Fassung, ferner Garnituren in Elfenbein, Bernstein, Jet 2c. und noch vielen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Besonders aufmerksam macht derselbe auf eine

große Auswahl in Uhrketten

für Damen und Herren in Gold, Silber, Nickel, Talmi, Doublé 2c. unter **Garantie** der Haltbarkeit. Unter reellen und billigen Preisen und pünktlicher Bedienung darf Unterzeichneter wohl hoffen, daß Niemand seine große Ausstellung unbefriedigt verlassen wird.

Hochachtungsvoll zeichnet

Spirito Sangiorgio aus Mailand.

Wie bisher wird **altes Silber und Gold** zu höchstem Preise angenommen. (9000

Schließlich bemerke noch, daß mein Geschäft sich **nur** auf dem Holzmarkt befindet.



Bockauction zu Narkau

bei Dirschau

am

Donnerstag, d. 9. September cr.,

Vormittags 11 Uhr,

über circa

70 Vollblutthiere

des Rambouilletstammes.

Verzeichnisse auf Wunsch. (8992

R. Heine.

Ein Berliner Holzgeschäft kauft jeden Posten Kiefern-Balken, Kantholz, besäumte sowie unbesäumte Bretter und Bohlen. (8991

Offerten werden unter V. H. 860 an **Haasenstein & Vogler, Berlin** SW. erbeten.

Mandelkleien-Seife

mildeste aller Seifen, besond. zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig a Paq. = 3 Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann,** Droguerie.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt.

Frau **Assmus,** gepr. concess. Hühner-Augen-Operateurin, Tobiasgasse, Hiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Ein Gut

in Ostpr., 1350 Morg. incl. 280 Mg. zweischn. Wiesen, 2., 3., 4. Kl., brill. Ernte, halb Weizen, 220 viersp. Fuder Heu bereits eingefahren, stark. Invent., eigene Meierei von 72 Holl. Kühen, mass. Geb., 100 Fuder vorj. Stroh, Hypoth. 4 % Landschaft, Anzahlung 20 000 Thlr., Rest 5 % für Besitzer, 10 J. unkündb., Versich. 202 000 M., nofür Besitzer, um sich in Ruhe zu setzen, verkaufen würde durch Agent **J. C. Haberbecker,** Elbing. (8969

Anfangs Ohra a. d. Chaussee habe zwei Geschäftshäuser mit 1700 M. Gebäude-Nutz.-Werth, 27000 M. Feuer-Versich., 1800 M. Miethsertr., 3000 M. Anz., für 24 000 M. zu verkaufen.

Arnold, Hinterm Lazareth Nr. 5.

Ohne Auswahl versichert gegen Feuer, Gebäude oder Mobilien von 1½ für massiv bis 6 ‰ für Strohdach, gegen Hagel von 7,2 ‰ für Getreide, feste Prämie, deutsche Gesellschaft. Rückporto erbeten. **Arnold,** Haupt-Agent, Danzig. [6887

20 000 M. auf ein ländliches Grundstück zu 4 %, 15 Jahre unkündbar, zum Februar k. J. gesucht.

Selbstdarleiher wollen ihre Adr. unter Nr. 9025 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein gutes Hotel, hier oder in der Provinz, wird von einem tüchtigen Fachmann zu pachten event. mit nicht zu großer Anzahlung zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten unter 9003 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Ein Commis (Materialist), der womöglich eben seine Lehrzeit beendet, wird zur Hilfe im Büffet für ein feines Restaurant sofort gesucht durch **H. Märtens,** Jopengasse 63.

Eine tüchtige

Mehlverkäuferin

kann sofort eintreten in der **Elbinger Dampfmühle von J. Meyer.** (8968

Für mein Herren- und Knaben-Confections-Geschäft suche per 1. September

einen Lehrling,

sowie einen mit dieser Branche vertrauten

Commis

mosaischen Glaubens. (8990

Herrmann Herzberg

Frankfurt a. O.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird als **Kellner-Lehrling** für ein großes Hotel sofort gesucht durch **H. Märtens,** Jopengasse 63. (9024

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, beider Landessprachen mächtig, kann sofort in mein Material- und Colonialwaarengeschäft eintreten. (9021

S. H. Landshut,

Neumark Westpr.

Lebensversicherung.

Ein altes deutsches Institut **ersten Ranges** sucht für Platz Danzig einen Generalvertreter. Gefällige Adr. sub „Lebensversicherung" in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (8885

Einen Lehrling

für sein Colonial- u. Delicateßwaaren-Geschäft sucht (8604

Robert Zube,

Dirschau.

Ein junger Mann

gesetzten Alters wird für ein Materialwaaren-Geschäft einer Provinzialstadt als Verkäufer gesucht.

Adressen unter Nr. 9026 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Eine gewandte **Directrice** findet per 1. Septbr. in meinem Putzgeschäft dauernde Stellung. Gleichfalls suche per sofort für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft einen jungen Mann. Marken verbeten. [9007

Rosenberg Wpr. **S. Sultan.**

Ich suche eine tüchtige, junge Dame als Verkäuferin.

Corsetfabrik **D. Lewandowski,** Langgasse 45. (9029

Eine tücht. Landwirthin, 3 u. 4 J. auf Stellen gew., empf. f. nächste Nähe Danzigs, Stubenmädch. f. Güter, erfahrene Kinderfrauen mit den besten langjährigen Zeugnissen empfiehlt

8999) **J. Dau,** Heil. Geistgasse 27.

Erfahr. Ladenmädchen f. Destillations-Geschäfte, gew. Verkäuferinnen für Conditorei und Bäckerladen weist nach **J. Dau,** Heil. Geistgasse 27.

Ein anspruchsl. Wirthschafter für e. Gut ges. d. **J. Heldt,** Jopeng. 9.

Ein junges Mädchen,

mit allen häuslichen Arbeiten vertraut sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Näheres schriftlich.

Offerten unter Nr. 8344 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen, welches gegenwärtig in einem Laden-Geschäft fungirt, wünscht vom 15. August resp. 1. September anderweit. Engagement. Näheres Röpergasse 15 im Laden.

Ein Braumeister,

unverheirathet, anfangs Dreißiger, welcher in den letzten 5 Jahren eine mittlere Dampfbrauerei in Ostpreußen mit gutem Erfolg geleitet und Krankheit halber austreten mußte, sucht anderweitig Stellung. Beste Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite.

Offert. sub R. 15659 an **Haasenstein & Vogler, Königsberg in Pr.** [8970

Hundegasse ist ein Comtoir zu vermiethen, auch mit möbl. Zimmer. Näheres Jopengasse 5, 1. Etage.

Breitgasse 97

ist die herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus Saal und 4 bis 5 Zimmern, per 1. October cr. zu vermiethen. Besichtigung 12 — 2 Uhr. Näheres in der Apotheke. (8938

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch den 4. August cr. finden die Bezirks-Sitzungen statt.

Der Vorstand.

Café und Restaurant Königshöhe

bei Heiligenbrunn.

Reizendste Lage und Fernsicht nahe an der Königshöhe. Freundlichste und gute Bedienung. (8923

C. Tetzlaff.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.